Nr. 140 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 18. Juni 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ. im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Reinhard; Lokales: Wilh. Schmiedekamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold, Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 3441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kulanzrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 3441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Staatsmoral und Steuerpolitik

Von

Dr. Külz, Reichsminister a. D.

Wir veröffentlichen den nachfolgenden, uns zur Verfügung gestellten Artikel des früheren Reichsinnenministers, ohne uns alle Einzelheiten der Külzschen Ausführungen zu eigen zu machen. Die Redaktion.

Auf zweierlei Art kann die Staatsmoral durch die Gesetzgebung auf das schwerste gefährdet werden. Die erste Art ist die, daß durch Gesetz etwas angeordnet wird, was selbst die, die guten Willens sind, in wesentlichen Punkten nicht befolgen können. Das Schulbeispiel hierfür war die Kriegswirtschaftsgesetzgebung. Es wird im deutschen Volke niemand geben, der nicht in irgend einer Beziehung gegen die Gesetze verstoßen hätte, und am Ende des Weges stand weitreichende wirtschaftliche Unmoral. Die zweite Art der Gefährdung der Staatsmoral durch die Gesetzgebung ist die, daß durch Gesetz etwas angeordnet wird, was politisch, wirtschaftlich, sozial oder kulturell ein Unrecht ist. Ein Schulbeispiel für den zweiten Fall droht die jetzige Steuergesetzgebung zu werden. Die Steuergesetzgebung soll jetzt die Ebbe der Reichskassen im wesentlichen durch ein Notopfer der Festbesoldeten, das schamig „Reichshilfe" genannt wird, und durch eine Ledigensteuer beheben. Hierzu zunächst ein persönliches Wort. Der Herr Reichsfinanzminister sagte am 2. Mai im Reichstag folgendes: „Die Deckung des Haushalts 1930 ist in einer Weise erreicht, die, soweit überhaupt eine Voraussicht über die kommende Entwicklung möglich ist, zum erstenmal seit 1925 das Auftreten eines Fehlbetrages verhindert und damit das Fundament für die Steuersenkung im Jahre 1931 schafft. Nicht nur kassenmäßig, auch haushaltmäßig hat die Annahme des Deckungsprogramms die Grundlage für die Steuersenkungen im Jahre 1931 geschaffen ..." Vier Wochen später sieht er sich vor einem neuen Defizit von 700 Millionen RM.; das ist peinlich, belastet aber persönlich den Herrn Minister nicht; denn wir leben tatsächlich in einer Zeit vollkommen unübersehbarer Entwicklung. Fatal ist aber schon die andere Tatsache, daß der Herr Reichsfinanzminister wiederholt unter starker Betonung erklärt hat, daß er ein Notopfer der Beamten ablehne, daß er aber jetzt es vertritt. Der Wechsel des Namens in „Reichshilfe" tut dabei nichts zur Sache, und die Hereinnahme der Festangestellten in die jetzt mit Ausnahmelasten Bedachten, macht den Fall nur noch schlimmer.

Es ist, psychologisch gesehen, eine merkwürdige Tendenz, Hunderttausenden, denen es schlecht geht, dadurch helfen zu wollen, daß man weitere Hunderttausend verärgert und der Unruhe und Sorge aussetzt. Nun schafft man die Fiktion, daß diejenigen, die eine „gesicherte Existenz" haben, in Zeiten der Not denen helfen müssen, die keine solche gesicherte Existenz haben. Hier liegt das zweite schwere Bedenken vor. Ob wohl der Kapitalist, der sein Geld in das Ausland gebracht und dem steuerlichen Zugriff in Deutschland entzogen hat, nicht eine gesichertere Existenz hat als der Beamte, dessen Gehalt sich vor allem in den höheren Stellen auf nur 75 Proz. der Vorkriegszeit bewegt? Die ganzen steuerlichen Vorschläge sind von der Furcht vor weiterer Kapitalflucht, die jetzt schon Milliarden beträgt, und von der Rücksichtnahme auf sie beherrscht. Und hierin liegt eine schwere Unmoral. Jede Steuer, die eine besondere Klasse trifft, obwohl ihr Ertrag durch eine allgemeine Steuer erreicht werden kann, ist sozial, wirtschaftlich und ethisch unmöglich. Die jetzige „Reichshilfe" trägt diesen Charakter an sich, denn es ist durchaus möglich, denselben finanziellen Erfolg zu erzielen mit einer alle leistungsfähigen Bevölkerungsschichten gleichmäßig treffenden Einkommensteuer-Erhöhung, die sich dann in viel mäßigeren Grenzen halten könnte, als die Belastung der Festbesoldeten.

Ein weiteres kommt gegenüber den Beamten in Betracht. Das Beamtenverhältnis ist gegenseitiges Treuverhältnis. Wenn der Staat von den Beamten erwartet, daß sie ihm die Treue wahren, so darf er keine Politik treiben, die in rechtlicher und materieller Beziehung den Stand der Beamten fortgesetzter Unruhe und Unsicherheit aussetzt; Besoldungssperrgesetz, Beamtenabbau, Pensionskürzung, Gehaltskürzungen können nicht zu staatspolitischer Dauererscheinung gemacht werden.

Ueber eine Ledigen-Steuer läßt sich unter normalen Verhältnissen durchaus sprechen. Aber heute können Hunderttausende einfach deswegen keinen Hausstand gründen, weil die wirtschaftlich bedrängten Verhältnisse sie daran hindern. An dieser Notercheinung zerschellt die moralische Berechtigung einer allgemeinen Ledigen-Steuer im gegenwärtigen Augenblick.

Notmaßnahmen sind moralisch nur dann berechtigt, wenn durch andere Maßnahmen Abhilfe nicht denkbar ist, sonst verlieren sie ihre sittliche Berechtigung. Hier liegt ein weiterer großer Fehler des jetzigen Vorgehens. Es soll der gegenwärtigen Regierung nicht allein die Verantwortung dafür zugeschoben werden, daß die Vereinfachung der Struktur der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden praktisch nicht vorwärts kommt, daß wir nach wie vor einen unnötigen Ballast von Parlamenten, Ministern usw. mit uns herumschleppen, aber das muß ihr zum Vorwurf gemacht werden, daß sie überhaupt nicht versucht, von der Ausgabenseite her das Problem der Finanzierung anzufassen. Der Abbau des Reichskunstwarts, der Reichszentrale für Heimatdienst ist unsystematisches Herausgreifen von Kleinigkeiten; die Verringerung der Zahl der Reichstagsabgeordneten — an sich durchaus erwägenswert —, ist ein dilettantisches Herumgehen um das Kernproblem einer Wahlreform. Schuldhaft aber handelt die Reichsregierung damit, daß sie nicht selbst durch Streichung von Ausgaben in dem Reichshaushaltsplan das Defizit beseitigt, das jetzt durch eine ungerechte Belastung einzelner Volksschichten beseitigt werden soll. Diese Beseitigung wäre mühelos zu erreichen, wenn man sie nur will. Jedes Ressort hätte es in der Hand, nach eigenem Ermessen von seinen haushaltplanmäßigen Ansätzen 10 Proz. in einem Notjahre einzusparen, ohne daß dabei irgendwelche lebenswichtigen Aufgaben gefährdet würden. Wenn man Beispiele dafür braucht, so soll man nach Frankreich sehen, wo Poincaré im Jahre 1926 mit starker Hand so vorging, oder man soll nach Amerika sehen, wo das Bestreben nach Einsparung im öffentlichen Haushalt fast sportsmäßigen Charakter annahm.

Wenn gegen den Regierungsplan jetzt von den Betroffenen Sturm gelaufen wird, vor allem von den Festbesoldeten, so ist das durchaus schon von der materiellen Seite her verständlich. Durchschlagend aber sind die Bedenken, die vom Standpunkt der Staatsmoral und vom Standpunkt der ethischen Erfordernisse im Rechtsstaat zu erheben sind.

Rededuell zwischen Wirth und Frick

Eine lebhafte Reichstagssitzung

vdz. Berlin, 17. Juni. Im Reichstag stand heute bei der Fortsetzung der Beratung des Haushaltes des Reichsinnenministers der Konflikt der Reichsregierung mit der thüringischen Landesregierung im Vordergrund der Erörterungen.

Der volksparteiliche Abg. v. Kardorff, der Demokrat Dr. Külz, der Christlich-Nationale Dr. Mumm und die Abgg. Leicht (Bayrische Volkspartei) und Drewitz (Wirtschaftspartei) stellten sich ebenso wie gestern die Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie auf die Seite des Reichsinnenministers Dr. Wirth bei seinem Vorgehen gegen die Maßnahmen des thüringischen Ministers Dr. Frick. Sie wandten sich vor allem gegen einige der von Dr. Frick empfohlenen Schulgebete, in denen sie eine unliebsame Verquickung von Religion und Politik erblickten. Andererseits hielten sie auch die Uebertragung leitender Polizeistellen an einen Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei angesichts der Haltung dieser Partei für unzulässig. Diese Ausführungen wurden von den Nationalsozialisten mit Protestrufen beantwortet, die den Rufern viele Ordnungsrufe eintrugen. Der nationalsozialistische Abg. Stöhr wurde aus dem Saal gewiesen, weil er in einem Zuruf an den Volksparteiler Dr. v. Kardorff eine Redewendung gebrauchte, die sich mit den parlamentarischen Regeln nicht in Einklang bringen läßt. Später mußte auch Dr. Goebbels den Saal verlassen, weil er mit unparlamentarischen Zwischenrufen in das Rededuell Dr. Wirth - Dr. Frick eingriff.

Abg. Dr. Frick schilderte von seinem Standpunkt aus die Entwicklung seines Konfliktes mit dem Reichsinnenminister Severing und Dr. Wirth. Er vertrat dabei die Auffassung, daß die von ihm empfohlenen Schulgebete keine Haßgebete, sondern Freiheitsgebete seien und daß es der Verfassung widerspreche, wenn man die Nationalsozialisten von der Beamtenschaft ausschließen wolle. Die Nationalsozialistische Partei wolle die Verfassung keineswegs durch Gewalt stürzen. Er, Dr. Frick, habe das schon früher erklärt und habe darauf den Eid auf die Verfassung geleistet.

Reichsinnenminister Dr. Wirth erwiderte, daß die von Dr. Frick empfohlenen Schulgebete nach dem Gutachten hervorragender evangelischer Theologen mit dem Geist des Neuen Testaments nicht vereinbar seien; sie enthielten eher Anklänge an das Alte Testament. Die Nationalsozialistische Partei — der Minister suchte das durch zahlreiche Zitate zu beweisen — untergrabe systematisch die Autorität des Staates und führe den Kampf gegen die bestehende Ordnung mit so revolutionären Mitteln, daß man unmöglich den Schutz der Ordnung in die Hände von Nationalsozialisten legen könne.

Im Laufe der weiteren Aussprache nahm Reichsminister Dr. Wirth noch einmal das Wort, um sich zu beschwerden über die Tendenz der Rundfunkdarbietungen zu äußern. Er erklärte, er würde es für bedenklich halten, wenn der Rundfunk in den Dienst der Propaganda für bestimmte weltanschauliche Richtungen gestellt werde.

Die Weiterberatung wurde dann auf Mittwoch, 10 Uhr, vertagt. Am Mittwoch soll die Aussprache endgültig beendet werden. Für Donnerstag soll mit Rücksicht auf das katholische Fronleichnamsfest die Sitzung ausfallen.

Die Reichsregierung wartet ab

wtb. Berlin, 17. Juni. Zu Beginn der heutigen Kabinettssitzung begrüßte der Reichskanzler Dr. Brüning den Vizekanzler und Reichswirtschaftsminister Dietrich, der nach Wiederherstellung von seiner Erkrankung an den Arbeiten des Kabinetts teilnimmt. Die Sitzung selbst diente der Erledigung laufender Angelegenheiten.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, hat sich unter den verschiedenen laufenden Angelegenheiten auch eine **Kundgebung der Reichsregierung aus Anlaß der Räumung der Rheinlande befunden**, die in nächster Zeit veröffentlicht werden soll. Die sonst im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen, namentlich die Deckungsvorlage und das Problem der Arbeitslosenversicherung, spielten in der Kabinettssitzung nur eine untergeordnete Rolle. Die Anträge Preußens für die Beratung der Deckungsvorlage liegen der Reichsregierung noch nicht vor und konnten deshalb von dieser auch noch nicht behandelt werden. **Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, besteht bei der Reichsregierung überhaupt nicht die Absicht, vor den sächsischen Wahlen noch irgendwelche Versuche zur Klärung der Finanzfrage zu unternehmen.** Das schließt natürlich nicht aus, daß die Regierungsvertreter sich im Reichsrat an der Beratung der Angelegenheit tatkräftig beteiligen werden. Wie das V. D. Z.-Büro hört, wird sich die Reichsregierung im Reichsrat für ihre Vorlagen in der gegenwärtigen Form einsetzen. Erst wenn die Stellungnahme des Reichsrates vorliegt und der Wahlkampf in Sachsen abgeschlossen ist, dürfte die Regierung Verhandlungen mit den Parteiführern im Reichstag aufnehmen.

Ergänzungsetat für 1930

vdz. Berlin, 17. Juni. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag einen Ergänzungsetat für 1930 vorgelegt, der insbesondere die Auswirkungen der Hilfsmaßnahmen für die durch die neue Grenzziehung und lange Besetzungsdauer notleidend gewordenen Gebiete des Westens und der Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens enthält. Dazu werden im ordentlichen Haushalt 30 Millionen RM., im außerordentlichen 65 Millionen RM. angefordert, die gedeckt werden sollen im ordentlichen Haushalt durch Kürzung der zur Tilgung der schwebenden Reichsschuld angeforderten Mittel um 25 Millionen RM. und durch Kürzung der einmaligen Ausgaben des Ministeriums für die besetzten Gebiete um 5 Millionen RM., im außerordentlichen Haushalt durch Einnahmen aus der Veräußerung reichseigenen Grundbesitzes im besetzten Gebiet in Höhe von 40 Millionen RM., sowie durch Absetzung von 25 Millionen RM. bei den zur Förderung des landwirtschaftlichen Siedlungswerkes in den dünn bevölkerten Gebieten angeforderten Mitteln.

Die Reichsregierung hat durch die Reichsbank der B. I. Z. in Basel die erste Rate nach dem Youngplan in Höhe von etwa 138 Millionen RM überwiesen.

Tagung des Reichsstädtebundes

wtb. Leipzig, 17. Juni. Der Reichsstädtebund, dem etwa 1500 Städte mit nahezu 10 Millionen Einwohnern angehören, hat in diesem Jahr aus Sparsamkeitsgründen davon abgesehen, eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Dafür sind Gesamtvorstand und Hauptausschuß zu einer Tagung in Leipzig zusammengetreten.

Oberbürgermeister Dr. Bellan eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Regierungen des Reiches und der Länder, der Stadt Leipzig, der Parlamente und sonstiger Behörden und Organisationen.

Im Anschluß an weitere Begrüßungsansprachen des Ministerialrats Dr. Pulvermann vom Reichsministerium des Innern, des Oberregierungsrats Dr. Schmidt vom sächsischen Ministerium des Innern und für Volksbildung und des preußischen Ministers des Innern Prof. Dr. Waentig sprach Ministerialdirektor Dr. von Leyden-Berlin über das Thema „Der künftige Finanz- und Lastenausgleich". Ein Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen in den Etats der Gemeinden ist mindestens seit 1929 nicht mehr vorhanden. Für 1929 wird allein der Ausgabenbedarf für die Wohlfahrtserwerbslosen rund 100 Millionen betragen. Wie hoch er in diesem Jahre steigen wird, ist noch nicht zu übersehen. Eine Regelung dieses Teiles der finanziellen Auswirkung der Arbeitslosigkeit ist unbedingte Aufgabe eines Finanz- und Lastenausgleichs.

Der geschäftsführende Präsident des Reichsstädtebundes, Dr. Haeckel-Berlin, ergriff hierauf das Wort zu einem Vortrag über „Die Reform der Verwaltungspraxis". Die staatspolitische Aufgabe der Selbstverwaltung, die Erziehung des Einwohners zum Stadt- und Staatsbürger, sei noch keineswegs vollendet. Auch im demokratischen Staat sei daher die Selbstverwaltung unentbehrlich.

Im weiteren Verlauf der Tagung machte im besonderen Auftrage des Vorstandes der Vizepräsident Bürgermeister Ireuhr-Essen-Werden noch einmal auf die großen Gefahren aufmerksam, die in dem stetigen Anwachsen der Wohlfahrtserwerbslosenziffer liegen. Er nannte dieses Problem die Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der mit Nachdruck auf die steigende Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtserwerbslosen hingewiesen und die unverzügliche Übernahme dieser Lasten auf das Reich als unerläßlich bezeichnet wird, wenn der finanzielle Zusammenbruch der meisten Gemeinden vermieden werden soll.

Der zweite Tag der Reichsweltkraftkonferenz

Ein Appell zur internationalen Zusammenarbeit.

wtb. Berlin, 17. Juni. Der zweite Tag der Weltkraftkonferenz begann heute vormittag mit der Fortsetzung der wissenschaftlichen Fachsitzungen. Mittags folgte im Theaterraum der Kroll-Oper der zweite allgemeine Hauptvortrag, den Professor Dr. Serruys (Frankreich) über die neue Form der Nationalisierung hielt. Prof. Serruys schloß seinen Vortrag mit dem von stürmischem Beifall aufgenommenen Appell „Vereinigen Sie sich in dem Bestreben, bei der Ausnutzung der Naturkräfte den Geist der Organisation walten zu lassen, die die Naturkräfte der Menschheit dienstbar macht. Der Lohn der Mühe werden die stillen Hymnen sein, die aus den Herzen der vereinigten und versöhnten Menschheit erklingen."

Der Zeppelinbesuch in Münster



Das Luftschiff auf dem Flugplatz Loddenheide.

Am Sonntag starteten, wie bereits gestern berichtet, auf dem Flugplatz Loddenheide bei Münster 30 Freiballons zum Internationalen Freiballon-Wettbewerb. Unser Bild zeigt einen Teil der Riesenkugeln. Im Hintergrund erblickt man das Luftschiff „Graf Zeppelin", dessen Besuch der Veranstaltung eine Rekordzahl an Zuschauern verschaffte.

Beisetzung des Gesandten von Valigand

wtb. München, 17. Juni. Die sterbliche Hülle des in Lissabon ermordeten deutschen Gesandten Dr. Albert von Valigand wurde heute mittag im Friedhof in München in der Familiengruft beigesetzt. Neben der Gattin und den beiden Brüdern des Verstorbenen bemerkte man unter den Trauergästen als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung Reichsaußenminister Dr. Curtius, ferner Staatssekretär von Schubert, den Gesandten der Reichsregierung in München von Hantel, den portugiesischen Gesandten in Berlin, Dr. da Costa Cabral, den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Heldt und andere prominente Persönlichkeiten, außerdem die Gattin des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann.

Reichsaußenminister Curtius trat an das offene Grab und sprach im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Er gab der Trauer ganz Deutschlands um den Dahingeschiedenen Ausdruck und dankte im Namen des Reichspräsidenten für alles, was er für das Vaterland geleistet hat. Als äußeren Ausdruck dieses Dankes legte er einen Kranz mit einer Schleife in den Reichsfarben nieder.

Für die Beamten des Auswärtigen Amtes sprach Staatssekretär von Schubert. Der portugiesische Gesandte in Berlin, Dr. da Costa Cabral, hob die Popularität des Verstorbenen in Portugal hervor und dankte ihm für die Treue und Freundschaft, die er dem portugiesischen Volk geschenkt hätte.

Und immer wieder politischer Terror

cnb. Berlin, 17. Juni. Nachrichten über politische Zusammenstöße laufen fast ununterbrochen aus den verschiedensten Teilen des Reiches ein. U. a. sind folgende Fälle zu erwähnen:

In Weißenfels (Prov. Sachsen) kam es anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Teuchern zu Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und Kommunisten, die in Stärke von etwa 500 Mann herangekommen waren. Es entspann sich eine Straßenschlacht, in der acht Personen schwer verletzt wurden.

In Karlsruhe wurden in der vergangenen Nacht Nationalsozialisten von Kommunisten, die in großer Zahl auftraten, plötzlich überfallen. Bei dem Handgemenge wurde von Schlagringen, Gummiknüppeln und Eisenstangen Gebrauch gemacht. Einer der Nationalsozialisten wurde durch einen Hieb mit einem Schlagring im Gesicht erheblich verletzt.

In Mannheim kam es bei einem Umzug des Reichsbanners auf dem Friedrichplatz zu einem Zwischenfall, wobei ein Nationalsozialist durch einen Stich in den Rücken und ein weiterer Nationalsozialist durch einen Faustschlag am rechten Auge verletzt wurde. Die Ermittlungen deuten darauf hin, daß in beiden Fällen die Täter in den Reihen des Reichsbanners zu suchen sind. Bei der Säuberung der Straßen wurden 11 Personen festgenommen.

Die Arbeitszeit in den Braunkohlengruben

Deutscher Antrag in Genf angenommen.

wtb. Genf, 17. Juni. Die Kommission für die Vereinheitlichung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau hat heute nachmittag den deutschen Antrag, den Braunkohlenbergbau aus der zur Beratung stehenden Konvention herauszulassen, mit 24 gegen 20 Stimmen angenommen. Damit ist eine der Hauptschwierigkeiten für das Zustandekommen einer Konvention beseitigt worden. Der deutsche Antrag wurde in einigen, nicht sehr wesentlichen Punkten abgeändert und ergänzt.

Der deutsche Antrag besagt u. a., daß die Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau in einem besonderen Abkommen geregelt werden wird, über das auf der internationalen Arbeitskonferenz des Jahres 1931 zu verhandeln ist. Bis dahin werden alle Länder, die das Steinkohlenübereinkommen ratifiziert und in Kraft gesetzt haben, für den Braunkohlenbergbau die Bestimmungen des Übereinkommens von Washington über die Beschränkung der Arbeitszeit in den Bergbetrieben anwenden.

Der Mindener Spionagefall

cnb. Berlin, 17. Juni. (Eigene Meldung.) Von zuständiger Stelle wird die Verhaftung des Obermusikmeisters Adam und seiner Frau in Minden bestätigt. Nähere Angaben können aber nicht gemacht werden, weil sie nach § 11 des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse ein Eingreifen in ein Verfahren darstellen würden.

Die Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin"

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern vormittag 8,05 Uhr bei schönem Wetter unter Führung von Kapitän Flemming zu seiner angekündigten Schweizerfahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich 39 Passagiere. Nach zehnstündiger Fahrt landete das Luftschiff nachmittags um 6,35 Uhr bei ziemlich starkem Winde wieder auf dem Werftgelände. Der Start für den für heute angemeldeten Flug des österreichischen Autoklubs ist auf 5 Uhr früh angesetzt.

Rücktritt der ägyptischen Regierung

wtb. Kairo, 17. Juni. Ministerpräsident Nahas Pascha hat sich heute vormittag ins Schloß begeben und dem König die Demission des Kabinetts überreicht. Es handelt sich um Meinungsverschiedenheiten zwischen König Fuad und dem Kabinett über die geplante Gesetzesvorlage zum Schutze der Verfassung.

Die Zahl der Toten, die bei den blutigen Zusammenstößen in Eythra bei Leipzig zu beklagen sind, hat sich auf drei erhöht.

Präsident Hoover hat die Zollnovelle unterzeichnet. Der neue Zolltarif tritt damit in Kraft.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Politische Erziehung

wie sie sich Herr Claas denkt

Diplomlandwirt Schalk-Sundern veröffentlicht folgende Erklärung:

Zwangserziehung zur deutschnationalen Politik!

Der deutschnationale — auch hier im Lande bekannte — Justizrat Claas forderte in Potsdam in einem Referat „grausame Behandlung der Landwirtschaft sowie politischer Erziehung". Justizrat Claas ist einer der tonangebenden Männer im Alldeutschen Verbande, dem ich seit einer Reihe von Jahren angehöre.

Weil ich nun für eine grausame Behandlung meines Berufsstandes nicht zu haben bin — er hat's fürwahr schon schwer genug, was auch Herr Justizrat Claas wissen sollte —, meldete ich mich ab. Ich würde es für durchaus natürlich halten, wenn eine Massenflucht der Landwirte aus dem Alldeutschen Verbande einsetzte. Und dann? — Unwillkürlich zog ich einen Vergleich zwischen dem Dr. med. Schiele-Naumburg und dem Justizrat Claas-Potsdam.

Diplomlandwirt Gustav Schalk, Sundern-Wüsten.

Dem Herrn Claas sind starke Worte natürlich nicht übel zu nehmen; sie gehören zu ihm wie das Pulver zum Schießgewehr. Aber wie sich dieser Herr eine politische Erziehung der Landwirtschaft vorstellt, ist immerhin interessant: grausame Behandlung. Das soll doch offenbar heißen Steuerdruck bis zum Weißbluten und sonstige Schikanen „von oben" herab. Grausame Behandlung erzeugt natürlich Haß und unerbittliche Feindschaft. Das will Herr Claas. Er will schwarze Fahnen wehen sehen wie in Berncastel, Holstein und anderswo. Er will aber nicht, daß es der Landwirtschaft gut geht, und vor allem nicht, daß sie sich mit diesem Staate abfindet. Erst alles kaputt schlagen! das ist das Allheilmittel dieser Leute. Herr Schalk hat diesmal das Richtige getan, und dem Alldeutschen Verband Valet gesagt. Die Bauern sind eben zu klug, um sich von einem Justizrat politisch erziehen zu lassen.

Einbrecherjagd in Pivitsheide

Nächtlicher Einbruch an drei verschiedenen Stellen - Bedrohung mit dem Revolver - Eine Festnahme

In der Nacht zum Dienstag wurde Pivitsheide von Einbrechern heimgesucht, die an drei verschiedenen Stellen nach Beute suchten. Etwa gegen Mitternacht sind sie in der Fahrrad-Reparaturwerkstatt von Ehlebracht in ein Fenster geklettert und haben aus der Werkstatt ein Kleinmotorrad, das allerdings noch nicht fahrbereit war, sowie ein Fahrrad gestohlen. Dann wurde der Gastwirtschaft Heilmann ein Besuch abgestattet, wo die Einbrecher zunächst ein kleines Biergelage veranstalteten und dann Zigarren, Zigaretten und Schnaps mitnahmen. Zum dritten Male, etwa gegen ½4 Uhr morgens, versuchten die Täter ihr Glück auch noch in der Gastwirtschaft Barkemeier. Aller guten Dinge sind drei, dachten sie. Aber hier sollte sie das Schicksal doch ereilen.

Wie an den andern Stellen, haben sie auch hier zunächst eine Fensterscheibe eingedrückt, das Fenster dann geöffnet und sind eingestiegen. Bei Barkemeier hatten sie es vor allem auf die große Registrierkasse abgesehen. Ein Versuch, sie sogleich im Laden zu öffnen, mißlang. Sie schleppten die Kasse, die etwa einen Zentner wiegt, in ein benachbartes Roggenfeld, zertrümmerten sie und fanden zu ihrem großen Erstaunen nur 1,50 Mark in Pfennigstücken darin. Damit konnten sie sich natürlich nicht zufrieden geben. Sie stiegen also nochmals ein und wollten sich jetzt wahrscheinlich an Waren schadlos halten.

In diesem Augenblick kam ein Arbeiter auf seinem Rade die Straße nach Detmold entlang gefahren, bemerkte das offene Fenster und weckte Herrn Barkemeier. Jetzt wurde der Einbruch bemerkt, und der Wirt nahm mit seinem Knecht sofort die Verfolgung der Täter auf, die auf den nahen Büchenberg geflüchtet waren. Inzwischen war auch der zuständige Gendarmeriebeamte alarmiert worden, der sich mit seinem Motorrade an der Verfolgung beteiligte. In Hodemeiers Steinkuhle in Hiddentrup hatten die Verbrecher ihre Fahrräder untergestellt und auch einen Koffer mit allerlei Diebesgut, der auf einen der Räder geschnallt war. Mit diesen Rädern fuhren sie nun auf und davon, der verfolgende Knecht auch auf einem Rade hinterdrein. Die Täter wurden auch eingeholt, bedrohten aber ihren Verfolger mit einem Revolver und entkamen. Als dann der Wachtmeister ihrer wieder ansichtig wurde, ließen die Einbrecher ihre Räder im Stich und flüchteten in einen nahen Wald bei Pottenhausen. Der Beamte hat von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht, konnte die beiden Männer aber nicht mehr erwischen. Nach einer eifrigen Fahndungsaktion, an der auch zwei Beamte des Sonderdienstes teilnahmen, gelang es, am Mittag in Lage einen jungen Mann zu verhaften, der dringend verdächtig ist, an dem Einbruch beteiligt zu sein. Er leugnete hartnäckig, verwickelte sich aber verschiedentlich in Widersprüche. Es handelt sich um einen 18jährigen Burschen aus Buer. Verdächtig ist vor allem, daß in seiner Rocktasche eine Fahrkarte aus Meschede gefunden wurde und daß sich in dem bei der Verfolgung zurückgelassenen Rucksack u. a. auch eine Zeitung aus Meschede befand. Der Verhaftete wurde nach eingehendem Verhör in der Barkemeierschen Gastwirtschaft dem Untersuchungsgefängnis in Detmold eingeliefert. Der andere Einbrecher, der wahrscheinlich als Haupttäter in Frage kommt, wird wie folgt beschrieben: etwa 50 Jahre alt, 1,75 m groß, Haar und Bart graumeliert, volles Gesicht, dunkle Schirmmütze, dunkler langer Mantel.

In dem zurückgelassenen Koffer befanden sich folgende Sachen: 1 neue braune Aktentasche, 9 neue Krawatten, 1 Autobrille, 1 Petschaft mit Kristallgriff und den Buchstaben J. W., 4 neue Oberhemden (drei gestreift und ein gelbfarbiges), 2 Paar neue Hosenträger, Sprengel-Schokolade, Zigaretten (Marke Roon, Salem Gold, Ernst August, Kurmark, Ecstein), ferner eine Mundpfeife, Leoptillen, verschiedene Jagdpatronen (Schrot- und Kugeln), Hillers Hustenpastillen, zwei neue Fahrradschläuche, 1 Rasiermesser (Marke Lettmann-Kassel) mit Streichriemen, Seife und Pinsel, 1 Taschenlampe und 2 Paar Wollsocken. Es handelt sich offenbar um Diebesgut.

Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen über die Täter oder das angeführte Diebesgut machen können, werden dringend gebeten, bei der nächsten Polizeistelle umgehend Mitteilung zu machen.

82 Zeugen im Harderprozeß

Die Vorbereitungen für den am morgigen Donnerstag beginnenden zweiten Prozeß gegen den früheren Strafanstaltsoberwachtmeister Harder sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Wie uns mitgeteilt wird, sind diesmal 82 Zeugen geladen, und zwar im großen und ganzen dieselben wie beim ersten Prozeß. Die Dauer des Prozesses, der vor der Strafkammer im Landtagssaal durchgeführt werden wird, ist vorläufig auf drei Tage bemessen. Man kann aber damit rechnen, daß er mindestens fünf Tage in Anspruch nehmen wird. Das Urteil dürfte dann etwa am Mittwoch kommender Woche zu erwarten sein.

Wie wir weiter erfahren, ist Herr Präsidialrat Heise, der sich seit einigen Tagen wieder in Detmold aufhält, bisher nicht als Zeuge vorgesehen. Es besteht aber doch die Möglichkeit, daß man auf seine Aussagen Wert legen muß.

Wieder auf freiem Fuß

Der Mühlenbesitzer W. aus Kalldorf, der bekanntlich vor einiger Zeit wegen Wechselfälschungen in Haft genommen wurde, ist nunmehr wieder auf freien Fuß gesetzt. W. hat vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt und konnte vorläufig entlassen werden, da Verdunkelungsgefahr nicht mehr besteht. Er wird sich aber wegen seiner strafbaren Handlungen noch zu verantworten haben.

Hand- und Spanndienste in Waddenhausen

Ein Konflikt

Uns wird geschrieben:

In öffentlicher Dorfversammlung vom 31. Mai dieses Jahres war bekanntlich der einstimmige Beschluß der Bürger unter Vorsitz des Vorstehers gefaßt, wonach das sog. Hazgesche System über Hand- und Spanndienste anstelle des ungerechten alten Statuts in der Gemeinde eingeführt werden solle. Trotzdem der einmütige Wille der Bürger es dringend dem Vorsteher ans Herz legte, schleunigst die erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten, geschah nichts.

Diese Sabotage führte am Montag zu einer nochmaligen öffentlichen Besprechung im hiesigen Jägerkrug, in der nachstehende Resolution von 76 Bürgern der Gemeinde angenommen und dem Gemeindevorstand überreicht wurde:

Die heutige Bürgerversammlung im Jägerkrug richtet an den Gemeindevorstand von Waddenhausen den dringenden Appell: Die am 31. Mai dieses Jahres in der vom Vorsteher einberufenen Bürgerversammlung im Lindenkrug über Hand- und Spanndienste nach dem Muster von Hagen beschlossene einstimmige Annahme für Waddenhausen schnellstens durchzuführen. Wir erblicken in der weiteren Verschleppung dieser Angelegenheit eine Absicht, um die Durchführung zu hintertreiben. Auch die heutige Versammlung richtet wieder, wie es schon am 31. Mai in der öffentlichen Dorfversammlung geschehen ist, an den anwesenden Herrn Vorsteher das dringende Ersuchen, durch die Dorfvertretung der notleidenden Arbeiterschaft Arbeit und Verdienstmöglichkeit durch öffentliche Arbeit zu beschaffen.

Hoffentlich führt die Resolution zum gewünschten Erfolg, sonst wird rücksichtslos ein anderer Weg beschritten.

Die Arbeitsmarktlage in Lippe

Wenig verändert.

In Lippe hat sich die Arbeitsmarktlage in der ersten Hälfte des Monats Juni nur wenig verändert. Ein großer Teil des zu verzeichnenden Abganges entfällt auf die enorme Zunahme der in den Berufsgruppen 4 und 16 vorhandenen Ausgesteuerten. Die Lage in der Möbelindustrie hat sich noch nicht gebessert. Desgleichen ist eine Veränderung im Baugewerbe nicht eingetreten. Die Tabakindustrie, die in letzter Zeit noch einigermaßen befriedigend beschäftigt war, führt in erheblichem Maße Kurzarbeit ein.

Die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitsuchenden betrug am 15. Juni 5047 (4967), wovon 3070 (3374) Arbeitslosen- und 257 (248) Krisenunterstützung beziehen. Die Zahl der Notstandsarbeiter beträgt zurzeit 79 (101). Der Abgang an Unterstützungsempfängern beträgt somit in der Berichtszeit 295 (582).

Lippe-Land

Bemerkungen

„Tageszeitung" und „Volksblatt" haben sich in den letzten Tagen mit der Frage beschäftigt, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Umbildung der lippischen Regierungsverhältnisse möglich sei.

Die „Tageszeitung" geht in ihren Kombinationen davon aus, daß die Deutschnationalen ebenso grundsätzlich eine Regierungskoalition mit der Sozialdemokratie ablehnten, wie umgekehrt auch die Sozialdemokraten eine Regierungsgemeinschaft mit den Deutschnationalen ablehnen würden. Nach wie vor kämen also für eine etwaige Verbreiterung der Regierungskoalition nur die Volkspartei, Wirtschaftspartei und Bauernpartei in Frage. Aus der Vielheit der für eine breitere Regierungsgemeinschaft in Frage kommenden Parteien folgert das deutschnationale Blatt die Eventualität einer Verfassungsänderung, die dann so aussehen müßte, daß alle Gruppen zu einem Regierungssitz gelangten. Also statt eines dreiköpfigen Präsidiums ein vier-, fünf oder sechsköpfiges! Einem solchen Ministerium müßte dann natürlich ein ganz anderer, jedenfalls kein verwaltender, Aufgabenkreis zugewiesen werden. Die „Tageszeitung" läßt die Frage offen, ob die Deutsche Volkspartei sich an einer solchen Kombination und an einer solchen Verfassungsänderung beteiligen würde; sie beschränkt sich darauf, die Dinge zur Diskussion zu stellen.

Wir sind unsererseits absichtlich auf diese Anregungen, Vorschläge oder Kombinationen nicht eingegangen. So weit wir unterrichtet sind, liegt auch nicht die geringste Veranlassung vor, sich mit Projekten solcher Art zu beschäftigen. Da aber das „Volksblatt" die Tageszeitungsausführungen aufgreift und sich in der bei Herrn Fechenbach leider üblichen verletzenden und agressiven Form ausgerechnet mit der Volkspartei beschäftigt, da ihr Angst vor der Verantwortung, Liebäugeln mit allen Seiten usw. vorgeworfen wird, sei zu den ungemein einfach liegenden Dingen ein kurzes Wort gesagt.

Zunächst: Die Deutsche Volkspartei steht nach wie vor so, daß sie eine Zusammenarbeit auch mit der Sozialdemokratie nicht ablehnt; sie war unmittelbar nach der Landtagswahl zu derselben Regierungsarbeit bereit, die sie in den vergangenen Jahren uneigennützig und zum Besten des Landes zu leisten versucht hat. Vor anderthalb Jahren ist die bis dahin gemeinsam geleistete Arbeit auch keineswegs an der Sozialdemokratie gescheitert, eine Binsenwahrheit, die man wirklich nicht immer wieder auszusprechen nötig haben sollte. Diese Lage hat bis heute keine Veränderung erfahren. Ob sich die kleinen und größeren Steine des Widerstandes aus dem Wege räumen lassen, steht dahin. Wir wissen es nicht. Wir verwahren die Deutsche Volkspartei aber gegen den Vorwurf, daß sie Angst vor der Verantwortung habe. Was auch der staatlichen Kleinwirtschaft not tut an Reformen und Abbauten, weiß die Volkspartei, hat sie oft genug gefordert. Nichts würde sie lieber tun, als an der hierzu benötigten Arbeit teilzunehmen. Nichts würde sie mehr begrüßen, als wenn auch die Sozialdemokratie aus den Tatsachen von heute die notwendigen Folgerungen zöge. Käme je oder bald der Augenblick, wo Farbe bekannt und ein unaufschiebbares Reformwerk geleistet werden muß, dann wird es die Deutsche Volkspartei nicht daran fehlen lassen, Land und Gemeinden ein erträgliches Leben zu sichern.

Im übrigen versprechen wir uns nichts davon, den politischen Parteien oder Fraktionen mit verletzenden Vorschlägen oder rückblickenden Betrachtungen zu kommen, bei denen vielleicht den Parteien gedient wäre, nicht aber dem Besten des Landes.

Detmold

— **Getrübtes Familienglück.** Bei „Schwans" in der Allee ist gestern eines der kleinen Tierchen erkrankt. Das junge Tier lag ziemlich hilflos im Wasser, und die besorgten Eltern wußten nicht recht, wie sie ihrem Sprößling helfen sollten. Ein Detmolder Tierfreund nahm sich des erkrankten Tieres an und wird es hoffentlich bald wieder gesund dem Schwanenpaar abliefern können.

— **Landestheater.** Wie in Berlin und vielen anderen Städten, so hatte der neueste Lustspielschlager „Vater sein dagegen sehr" von Carpenter, der heute, 19.45 bis 22.15 Uhr, erstaufgeführt wird, auch in Hannover einen großen Lacherfolg. — Freitag, 20. Juni, 19.45 bis 22 Uhr, neu einstudiert, das Lustspiel-Meisterwerk „Arm wie eine Kirchenmaus" von Fodor.

Bad Salzuflen

— **Ernennung.** Wie wir hören, ist Kapellmeister Schlemm, der sich als zweiter Leiter unserer Kurkonzerte bereits größter Wertschätzung und Beliebtheit beim Kurpublikum von Bad Salzuflen erfreut, zum städtischen Musikdirektor in Herford ernannt worden. Hierzu seien ihm auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen, denn es herrscht auch in Bad Salzuflen die zuversichtliche Meinung, daß man in unserer kunst- und musikliebenden Nachbarstadt Herford mit Schlemm den rechten Mann an den rechten Platz gestellt hat.

— **Ein Vorschlag.** Sehr nett und gut gemeint ist es von unserer Stadtverwaltung, daß sie auch in diesem Sommer wieder zwei Ruhebänke vor das zum Stadthause gewordene Gebäude des früheren Amtsgerichts gestellt hat. Obwohl es da meist nicht gerade besonders schattig ist, werden diese Sitzgelegenheiten augenscheinlich von den vorübergehenden Fremden fleißig und gern benutzt, weil sich von ihnen aus der über den Marktplatz gehende lebhafte Verkehr recht gut beobachten läßt. Aber da haben wir an der Steege doch eine ganz entzückende und wohlgepflegte Anlage, und man fragt sich, wenn man da bewundernd vorbeikommt, warum nicht an diesem herrlichen Plätzchen einige bequeme Bänke zum Niedersetzen einladen. Wie wäre es, wenn es einmal versucht würde, dort passende Sitzgelegenheiten zu schaffen? Wir glauben, daß sie gegebenenfalls noch viel lieber und öfter von unseren Kurgästen benutzt werden würden, als jene Bänke vor dem früheren Amtsgericht, und daß man der Stadtverwaltung Dank wissen würde, die schöne Anlage an der Steege auf solche Weise noch zugänglicher und vorteilhafter gestaltet zu haben.

— **Vom Bade.** Am heutigen Mittwoch findet außer den beiden Militärkonzerten bei guter Witterung wiederum eine Parkbeleuchtung statt. Die erste in dieser Saison hat einen großen Nachklang hinterlassen, und sogar auswärtige Zeitungen haben ihre Aufsätze gewidmet, in denen der Märchenzauber des Glühens und Blühens inmitten des nächtlich-stillen Parkes und seine poetischen und berauschenden Stimmungen begeistert geschildert werden. Sie ist auch in der Tat ein Erlebnis, das man nicht so schnell vergißt. — Der am Freitag stattfindende Kurhausball wird durch Balletteinlagen ein besonderes Gepräge erhalten. Für die Freunde der Musik bereitet sich ein ungewöhnlich künstlerisches Ereignis vor: Es ist der Badeverwaltung gelungen, den berühmten Bariton der Mailänder Scala, Umberto Urbano, zu verpflichten. Dieser wird am Montag, dem 23. Juni, im Theatersaale ein Konzert geben. Der Kartenverkauf findet ab Donnerstag, den 18. Juni, statt. Das Sonntagnachmittags-Konzert der Kurkapelle wird durch Chorvorträge der Singakademie Hannover unter Leitung von Hans Stieber besonders verschönt werden.

— **Heiterer Abend Hans und Ilse Fitz.** Zwar kein ausverkauftes, aber immerhin leidlich besetztes Haus zeigte am Montagabend ein dankbares Interesse für die Darbietungen dieses auch in Bad Salzuflen bereits bestens bekannten Münchner Künstlerpaares. Die Vorträge, sowie die Zwiegesänge und Sololieder zur Laute sind sicherlich mit Geschmack ausgewählte Perlen gesunden und kernigen Humors und seit langem schon beim größeren Teile des Publikums gekannt und geschätzt. Rosegger und Thoma, Bierbaum und Kyber erfreuen sich bleibender Achtung bei allen, die gern über liebenswürdigen Humor lachen, und die auch das Urwüchsige und Drastische bodenständiger, süddeutscher Literatur verstehen, ohne indigniert die Nase zu rümpfen. Schließlich aber muß doch betont werden, daß gerade für solcherlei Abende das Wort gilt „variatio delectat", und daß selbst das harmloseste Publikum gerne mal etwas anderes hört. Gewiß, es wurde viel und herzlich gelacht über das, was Hans und Ilse Fitz vortrugen, indessen konnte man sich des Gefühls nicht erwehren, daß man von den beiden noch Neueres, seltener Gehörtes erwartet hatte, denn die Zuhörer, die sich bei derlei Gelegenheiten einfinden, sind heutzutage gar nicht mehr so anspruchslos, wie die zu ihnen kommenden Vortrags- oder Lautengesangskünstler in vielen Fällen annehmen. Und darum sei bei aller Anerkennung für die recht guten Leistungen dieses Paares nicht verschwiegen, daß es noch recht viele gute Dinge zum Vortragen mit oder ohne Laute gibt, und daß es mit besonderer Freude begrüßt werden würde, wenn uns Hans und Ilse Fitz das nächste Mal mit einem weniger alltäglichen und um so anspruchs- und wertvolleren Programm kommen würden. Das Zeug dazu haben sie schon, und der Sympathie ihrer Zuhörer dürfen sie gewiß sein. Dafür bürgt der an diesem Abend so wohlmeinend und herzlich dargebrachte Beifall, der durchaus berechtigt war und bewies, daß sich die im Saale Anwesenden bestens unterhielten. Wenn es schien, als ob das Interesse des Publikums zum Schlusse etwas erlahmte, so mögen wohl die oben erwähnten Gründe maßgeblicher dafür gewesen sein, als etwa die sicherlich falsch angebrachte Entrüstung über gewisse Auslassungen des urkomischen bayrischen Abgeordneten Filser, dem Hans Fitz ein gar trefflicher Vermittler wurde.

— **Kurtheater.** Donnerstag, 19. Juni 20 bis 22.15 Uhr, Erstaufführung des in Berlin über 80mal aufgeführten neuesten Lustspiel-Schlagers „. . . Vater sein dagegen sehr", von Carpenter. Das 8-Uhr-Abendblatt schreibt: „Der große Publikumserfolg der Posse, die von einem netten Einfall lebt wird unbestritten und dauernd sein. Es wurde ein schwungvoller, grotesker, urkomischer Schwank, der stark heiterlulkt. Das Lachthema unterbricht die Vorstellung immer wieder durch schallende Heiterkeit, wer noch ein Zwerchfell besaß, konnte sich gesund und kugelrund lachen."

Lage

— **Vor einen Baum gefahren.** In der vorletzten Nacht ereignete sich auf der Landstraße nach Schötmar ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Bad Salzuflen kommender Kraftwagen geriet infolge eines Reifenschadens ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum, verlor dabei ein Vorderrad und landete schließlich, nachdem noch ein zweiter Chausseebaum umgefahren war, im Straßengraben. Der stark beschädigte Kraftwagen wurde gestern abgeschleppt. Bei dem Unfall kam der Wagenlenker ohne jegliche Verletzung davon.

— **Ihren 81. Geburtstag** feierte gestern in vollen körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische Frau Gruben, Sedanstraße. Wir wünschen der alten Dame auch weiterhin einen ruhigen Lebensabend.

— **Ein Geisteskranker** irrte in unserer Stadt umher und erregte Mitleid. Die Polizei nahm sich des Unglücklichen an und gab ihn in ärztliche Behandlung.

— **Ausflug des lutherischen Kindergottesdienstes.** Heute sind alle Kinder der lutherischen Gemeinde zu einem Spaziergang nach Pivitsheide (Berkenhoff) eingeladen. Auch die Eltern und die jungen Mädchen sind willkommen. Versammlung 2 Uhr bei der Kirche.

— **Werbekingen.** Das für Sonntag, 29. Juni, vom Deutschen Sängerbund angesetzte Werbesingen findet in unserer Stadt mit Rücksicht auf das diesjährige Schützenfest schon am kommenden Freitag, abends 8¼ Uhr, am Ehrenmal in der Eichenallee statt. Die hiesige Sängergruppe des Lippischen Sängerbundes wird mehrere Gesamt- und Einzelchöre — vorwiegend Volks- und Vaterlandslieder — singen, um dem deutschen Lied neue Freunde zu gewinnen. Die Bürgerschaft ist herzlich zu der Veranstaltung eingeladen.

Oerlinghausen

— **Vom Amtsgericht.** In der Woche vom 26.—30. Juni können Geschäfte der freiw. Gerichtsbarkeit beim Amtsgericht Oerlinghausen nur am Dienstag (24. d.), vormittags, erledigt werden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Kindesleiche in der Bega.** Montag abend wurde am Wehr der Mühle des Herrn Rolfsmeier die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche muß schon einige Tage im Wasser gelegen haben. Sie wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo durch Untersuchung festgestellt wird, ob das Kind gelebt hat. Es wird sich dann zeigen, ob hier Kindesmord vorliegt. Wer über den Fall irgendwelche Mitteilungen machen kann, wird gebeten, diese an die hiesige Kriminalabteilung oder eine andere Polizeistation zu geben. Die Mitteilungen werden unter allen Umständen vertraulich behandelt.

Blomberg

— **Es hat nicht viel gefehlt.** In der Schiederstraße, kurz vor der Hausmannschen Fabrik, erlitt ein Personenwagen einen Achsenbruch, wodurch der Wagen mit seinem hinteren Teil gegen einen Baum gedrückt und hierbei erheblich beschädigt wurde. Hierbei ging eine Scheibe entzwei, wobei eine Insassin durch Glassplitter erhebliche Verletzungen im Gesicht erlitt.

— **Ausbau der Hagenstraße.** Nachdem das Stadtkollegium vor einiger Zeit die Mittel zum teilweisen Ausbau der Hagenstraße bewilligt hat, sind nunmehr die Vorarbeiten hierzu so weit gediehen, daß die erforderlichen Arbeiten hierzu in Angriff genommen sind. Nachdem bereits vor einiger Zeit die Randsteine angefahren, ist man nunmehr damit beschäftigt, diese zu setzen, so daß der unbedingt dringend notwendige Ausbau alsdann in der festgelegten Weise erfolgen wird. Nach Beendigung der Pflasterung ist endlich diese Straße für den Auto- und Wagenverkehr benutzbar und es wäre zu wünschen, daß das Stadtkollegium in absehbarer Zeit auch für den Ausbau des restlichen Straßenteiles die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen könte.

— **Die Militärrenten** werden am 28. Juni und die Alters- und Invalidenrenten am 1. Juli d. J. beim hiesigen Postamt ausgezahlt.

— **Im Handelsregister A** ist bei der unter Nr. 34 eingetragenen Firma F. Diekmann-Reelkirchen vermerkt, daß der Kaufmann Ernst Diekmann selbst in das Geschäft eingetreten, die offene Handelsgesellschaft begonnen und jeder Gesellschafter zur Vertretung der offenen Handelsgesellschaft und zur Zeichnung für die selbe berechtigt ist.

Amt Detmold

Hiddesen, 17. Juni. Fahnen heraus! Der Gemeindevorstand schreibt uns: Am Sonnabend, den 21. und Sonntag, dem 22. Juni 1930, findet in Hiddesen das 51. Verbandsfest der Freiwilligen Feuerwehren von Lippe statt. Da mit einer großen Zahl auswärtiger Feuerwehrleute (dem Verbande gehören 35 Wehren an) gerechnet wird, erscheint es zweckmäßig, daß die Häuser mit Girlanden und Fahnen geschmückt, und auch im übrigen den Gästen ein freundlicher Empfang bereitet wird.

Vahlhausen, 17. Juni. Die Alten verlassen uns nun auch in Vahlhausen. Am Freitag ging der Dorfälteste Friedrich Hüppe von uns Droben, am damals noch dicht bewaldeten Mühlensee im Lohholz, steht seine väterliche Stätte, in der er vor 86 Jahren das Licht der Welt erblickte. Sein langes Leben war ausgefüllt mit Mühe und Arbeit. Bis in sein hohes Alter hinein konnte er — so waren unsere Alten, wie ganz anders unsere heutige Welt! — die Hand nicht vom Pflluge nehmen. Immer ging er still geschäftig seinen Weg. Die letzten Jahre verbrachte er im Krug bei seinen Kindern, wo er nach kurzem, aber schwerem Leiden sein Leben beschloß. Nach der Trauerandacht im Hause, die unser Ortspfarrer hielt über das Wort Jesu: Komm und folge mir nach! geleiteten ihn seine Angehörigen und viele seiner Dorfgenossen von einst und heute zurück in die alte Heimat. Auf deren Ruhestätte auf Brockhauser Gelände, wohin sein Heimathaus herübergrüßt, bettete man ihn neben seiner vor 16 Jahren heimgegangenen Lebensgefährtin. Unsern „alten Hüppe" werden wir lange nicht vergessen!

Bad Meinberg, 17. Juni. Aufsehenerregender Vorfall. In einen nicht geringen Schreck wurden die Mitfahrer der Straßenbahn versetzt, als ein großes, vollbesetztes Personenauto in scharfem Tempo die Beller Landstraße hinasfuhr und versuchte, die Schienen der Straßenbahn zu überqueren, gerade in dem Augenblick, als diese sich kurz vor der bezeichneten Stelle befand. Ein Unglück schien unvermeidlich, und nur der Geistesgegenwart des Straßenbahnführers, der alle ihm zur Verfügung stehenden Bremsmittel in Tätigkeit setzte und den Wagen auf kürzeste Entfernung zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschah. Ebenso bremste das Auto im letzten Augenblick sehr stark, so daß der Wagen seitwärts geschleudert wurde.

Bad Meinberg, 17. Juni. Kurtheater. Der lustige Abend, den die Münchner Künstler Hans und Ilse Fitz unter dem Titel „Preußisch-bayrischer Abend" am Montag in Bad Salzuflen veranstalteten und die Kurgäste erheiterte, findet am Mittwoch, dem 18. Juni, in Bad Meinberg eine Wiederholung, und es ist zu erwarten, daß alle Freunde des Humors an diesem Abend erscheinen werden.

Kist, 17. Juni. Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, dem 19. 6. 30, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Brenker statt.

Heiden, 17. Juni. Am 15. Juni fand hier das Verbandstreffen des Lippischen Kirchenchor-Verbandes statt. Schon im Vormittagsgottesdienst erfreute der Kirchenchor von St. Johann in Lemgo durch erhebenden Gesang. Nachmittags 4 Uhr war dann in der Kirche ein großes Kirchenkonzert. Sämtliche Kirchenchöre von 11 Kirchengemeinden sangen Pfingst- und Loblieder. Man hörte alte Kirchenmusik, Choräle nach Bachschem Satz, Hymnen und Motetten, in denen immer wieder in anderer Form die großen Taten Gottes gepriesen wurden. Der Orchesterverein von Lage wirkte in freundlichster Weise mit und trug wesentlich zur Verschönerung bei. Sowohl die einzelnen Chöre als auch besonders die von allen zusammen vorgetragenen Lieder ließen erkennen, daß in den Kirchenchören fleißig und mit ganzer Hingebung gesungen wird. Den Schluß bildete dann noch das von allen Chören auf dem Pfarrhof vorgetragene Verbandslied. Es waren erhebende Stunden. Unsere große Kirche konnte Mitwirkende und Zuhörer nicht fassen. Da war ein Singen und Klingen, wie wir es hier noch nicht erlebt haben. Allen denen, die diese erhebenden Feierstunden geschenkt haben, herzlichster Dank.

Amt Brake

Leese, 17. Juni. Kriegerverein. Die am 14. d. Mts. einberufene Versammlung war sehr gering besucht. Nach Verlesung und Genehmigung der Niederschrift der letzten Versammlung verlas der Vorsitzende eine Einladung zum Abgeordnetentag in Alverdissen am 6. und 7. Juli. Es soll dazu eine Abordnung von einigen Kameraden entsandt werden. Von den wichtigsten Punkten, die dort auf der Tagesordnung zur Sprache stehen, sind u. a. die Aufnahme von Jungmannschaften in die Kriegervereine und die Bestimmung des Ortes für den nächsten Abgeordnetentag zu nennen. — Zum nächsten Preisschießen sollen, um das Interesse der Schützen von auswärts sowie innerhalb des Vereins zu fördern, die Preise wesentlich erhöht werden. Einen recht regen Besuch der Versammlungen zur Aufrechterhaltung der Kameradschaft wurde den Vereinsmitgliedern empfohlen.

Leese, 17. Juni. Ausschußsitzung. Als 1. Punkt auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über eine Eingabe des Vermessungsamtes in Lemgo Anläßlich eines Grundstücksaustausches zwischen der Stadt Lemgo und dem Landwirt E. Meierfürgen in Bredaerbruch soll die Bezirksgrenze etwas verlegt werden. Diese Grenzverlegung ist aber so geringfügig, daß eine Aenderung des Steueraufkommens nicht stattfindet. Es wurde deshalb beschlossen, dieser zuzustimmen. 2. Punkt: Zu dem Erwerb eines Bauplatzes des Schneidermeisters H. Göhner von dem Landwirt G. Kroos, hier, soll seitens der Gemeinde

Extra billige Woche

Sonder-Preise 95 Pf. 1.90 2.90 3.90 4.90 5.90

F. Buddeberg BIELEFELD

d. 19.-28. Juni

Zum Aussuchen auf Sondertischen ausgelegt, in Serien eingeteilt:

Wäsche, Strümpfe, Trikotagen
Stoffe, Weißwaren, Gardinen
alles in bewährten Buddeberg-Qualitäten

Auch
Damen- u. Herren-Konfektion
ganz besonders billig

Schöne und praktische
Handarbeiten
nach neuen Sonderheften

Der Pumper bleibt (Neue Wollekleidung für Damen	1.95 Mk
80 neue Wunderwerke aus Wolle	1.95 Mk
Wollene Kleidung für Groß und Klein	1.95 Mk
Neue Wollkleidung für Kinder von 4—15 Jahren	1.95. Mk
Allerlei Neues aus Wolle für die Kleinsten	1.95 Mk
Schöne Wäsche — 25 Modelle	1.95 Mk
Moderne Stoffmalerei Verschiedene Sorte	à 1.80 Mk.
Allerlei aus bunten Stoffen	1.95 Mk

Vorrätig in der
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung

Sehr warm

Wetteraussichten für den 18. und 19. Juni.

Nachts milder als an den Vortagen. Tagsüber sehr warm und vielfach heiter, später kühle Luft und einzelne Gewitterbildung und vielfach einsetzender Gewitter, vornehmlich im West- und Südteil der Provinz.

*

Witterungsübersicht vom 17. Juni 1930.

Die aus dem nordwestlichen Hoch ausfließende verhältnismäßig kühle Luft hat sich im Laufe des gestrigen Tages unter Auslösung von Gewittern und Regenfällen auch südlich der deutschen Mittelgebirge durchgesetzt. Das Zentrum liegt heute in der östlichen Ostsee. Das Hoch schwächt sich infolge der starken Einstrahlung und des Zuströmens von kontinentaler Warmluft auf seiner Westflanke jetzt allmählich ab und verlagert sich nach Westrußland. An seiner Nordseite über Mittel- und Nordskandinavien dagegen hat sich der Druck infolge der sehr kalten Rückseitenströmung eines Polarbaren-Wirbels beträchtlich verstärkt. Es bildet sich dort ein Hochdruckzentrum heraus, das ebenfalls in südöstlicher Richtung wandert. Auf dem Kontinent herrscht heute stabiles und vielfach wolkenloses Wetter, nur über Frankreich liegt ein schwacher Wirbel, der stärkere Bewölkung und etwas Regen verursacht. Er ist zunächst noch schwach, dürfte sich aber allmählich, infolge der verhältnismäßig großen Temperatur- und Strömungsgegensätze, zwischen seiner Ostund Westseite verstärken und zu einem Gewittertief werden.

---

auf das Vorkaufsrecht verzichtet werden. 3. Punkt: Nach Besichtigung des Weges in der Langenheide wurde die Erneuerung einer Feinschlagdecke als notwendig erachtet. Es soll in den nächsten Sitzungen eine Besprechung hierüber stattfinden.

Hohenhausen, 17. Juni. **Was nicht alles gestohlen wird.** Vor kurzem wurden aus der Werkzeugtasche eines Motorrades, das vor einer hiesigen Gastwirtschaft aufgestellt war, einige Werkzeuge gestohlen. Bisher ließ sich noch nicht ermitteln, wer die Revision der Tasche durchgeführt hat.

Amt Blomberg

Donop, 17. Juni. Fuchsjagd. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Motorradfahrervereinigung eine sogenannte Fuchsjagd. Der Start begann um 8 Uhr vormittags, und wurden nach regelmäßigen Abständen erst die kleineren und dann die größeren Maschinen abgelassen. Das Feld setzte gleich scharf an. Der Fuchs wurde in der vorgeschriebenen Zeit von einem DKW.-Fahrer gestellt und gefangen. Sämtliche Maschinen bewährten sich gut. Besonders gaben die genannten DKW.-Modelle der Veranstaltung das Gepräge. Am Sonntag, dem 6. Juli, soll die interessante Fahrt wiederholt werden.

Aus den Nachbargebieten

Sturz aus dem Fenster.

Hannover, 17. Juni. **Gestern abend gegen 11 Uhr stürzte sich in der Nottestraße die 23jährige Arbeiterin Sch. aus ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. An schweren inneren Verletzungen und Knochenbrüchen starb sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. — Eine Stunde später sprang an einer andern Stelle der Stadt eine 69jährige Frau aus dem Fenster der vierten Etage und blieb tot liegen. In beiden Fällen handelt es sich um Selbstmord. Die Arbeiterin führte ihre Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung aus, während die 69jährige schon längere Zeit an Schwermut litt.**

Vor den Augen der Verlobten ertrunken
Um einen Hut.

Hannover, 16. Juni. **Als heute morgen der 25jährige Arbeiter Wilhelm Sch. in Begleitung seiner Verlobten, die er in drei Wochen heiraten wollte, über die Clevertorbrücke kam, wehte ihm ein Windstoß den Hut vom Kopf in die Leine. Ohne viele Worte zu verlieren, sprang er von der Brücke seinem Hut nach und verschwand in den Fluten. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr brauchte 20 Minuten, um den übermütigen Mann zu bergen. Der Strom hatte ihn bereits 100 Meter von der Sprungstelle fortgetrieben. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg, und die Leiche wurde auf Veranlassung der Polizei in das gerichtliche Totenhaus überführt.**

Eine Liebestragödie in Göttingen.

Göttingen, 17. Juni. **Heute morgen um 3,30 Uhr fanden Spaziergänger auf dem Wege vom Bismarckstein nach Hoffmannshof im Gebüsch zwei Leichen, eine männliche und eine weibliche. Sie waren auf einem Lager von Heu gebettet, das am Kopfende mit Rosen bestreut war. Neben den Leichen fand man einen Koffer, in dem sich Weingläser und ein Glas mit Cyankali befanden. Es liegt höchstwahrscheinlich Selbstmord durch Vergiftung vor. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um einen Mann aus Weende und eine Frau von auswärts handelt. Die Tat ist allem Anschein nach erst in der letzten Nacht verübt worden.**

Bielefeld, 17. Juni. **Wiedereröffnung der Festungsstrafanstalt?** Das einzige Festungsgefängnis Preußens, Gollnow, ist zurzeit derart mit Gefangenen überfüllt, daß Neuaufnahmen nicht mehr erfolgen können. Um die neuen Sträflinge unterzubringen, denkt man daran, die zweite Festungsstrafanstalt Preußens in Bielefeld wieder zu eröffnen.

Bückeburg, 17. Juni. **Der Kunstbesitz des Fürsten wird versteigert.** In Hällriegelsreuth bei München wird Mitte Juli durch Zugo Helbing-München der gesamte Münchener Kunstbesitz und [illegible] des Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe versteigert. Die Versteigerung soll im Zusammenhang mit der Entmündigung der Gattin des Fürsten stehen und findet im ehemaligen Besitztum des Dramatikers Karl Sternheim statt, das vom Fürsten käuflich erworben wurde.

Stadthagen, 16. Juni. **Eine 81jährige vom Zuge zermalmt.** Beim Ueberschreiten des Bahnkörpers wurde die 81 Jahre alte Bahnwärterswitwe Wiltening aus Enzen von einem herankommenden D-Zuge erfaßt und zermalmt. Die Greisin wollte ihren auf dem Felde arbeitenden Angehörigen Kaffee bringen und muß wohl das Herannahen des Zuges überhört haben.

Aus lippischen Gemeindeparlamenten

Sitzung des Gemeindeausschusses in Hiddesen

Hiddesen, 17. Juni.

Am Montag, abends 8 Uhr, fand im Sitzungszimmer des Gemeindehauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Gemeindevertreter hatten eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen.

Die Konzessionsgesuche des Bäckermeister Thyssen und der Frau Günther

riefen eine lebhafte Debatte hervor. Im Falle Thyssen handelt es sich um eine einfache Kaffeestube, während Frau Günther ein modernes Kaffee errichten läßt. Einige Gemeindevertreter sprachen sich dahin aus, man möge die Konzessionsgesuche einfach ohne jede Stellungnahme dem Landrat zurückgeben, da ja nach den bisher gemachten Erfahrungen die Stellungnahme des Gemeindeparlaments zu den Konzessionsgesuchen doch nicht in gebührender Weise berücksichtigt würde. Diese Ansicht drang aber nicht durch. Schließlich wurde beschlossen, die Bedürfnisfrage in beiden Fällen zu bejahen und die Konzessionsgesuche befürwortend dem Landrat vorzulegen. — Auch im Falle Silkenbäumer (jetziger Besitzer des Kaffees „Thusnelda") wurde beschlossen, die Bedürfnisfrage zu bejahen.

Eine lebhafte Aussprache wurde auch über den nun folgenden Punkt der Tagesordnung

Friedhofsangelegenheiten

geführt. Über die Festsetzung der Gebühren für Gräber auf dem alten Friedhof und für die Aufstellung von Grabsteinen konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden. Die Beratung hierüber soll aber in der nächsten Sitzung fortgeführt werden. Es ist mit einer merklichen Erhöhung der bisherigen Gebührensätze zu rechnen. Lebhafte Klage wurde von einigen Gemeindevertretern darüber geführt, daß noch immer gegen das Friedhofsstatut verstoßen wird und nicht zugelassene Grabsteine zur Aufstellung gelangen. Dem Bildhauer Meier in Detmold, der in dieser Weise gegen die Bestimmungen des Statuts verstoßen hat, wurde durch einstimmigen Beschluß die Genehmigung zur Aufstellung von Grabsteinen auf dem Friedhof für die Zeit bis zum 31. Dezember 1931 entzogen. Meier ist außerdem aufgefordert, das widerrechtlich aufgestellte Grabdenkmal zu entfernen. Es soll streng darauf geachtet werden, daß in Zukunft bei der Aufstellung von Grabdenkmälern dem Friedhofsstatut gemäß verfahren wird. Beschlossen wurde noch, eine Reinigung des Friedhofs von dem in diesem Jahre stark wuchernden Unkraut vornehmen zu lassen.

Ein Schreiben des Kommandeurs der Detmolder Reichswehr wegen der

Benutzung des Truppenübungsplatzes auf dem Bent

wurde verlesen und zur Kenntnis genommen. In diesem Schreiben wird der Gemeinde mitgeteilt, daß bei der Benutzung der Übungsanlagen des Truppenübungsplatzes auf den Fremdenverkehr alle mögliche Rücksicht genommen werden soll. So ist z. B. das Singen der durch den Ort marschierenden Soldaten vor 7 Uhr morgens verboten. — Herr Vorsteher Grüttemeier teilte der Gemeindevertretung noch mit, daß er mit dem Landrat wegen der Teerung der Amtsstraße auf der sog. Neuen Wiese Verhandlungen angebahnt habe. Die Staubplage auf dieser Straße sei derart, daß unbedingt Abhilfe geschaffen werden müsse. Es sei damit zu rechnen, daß das Amt die erforderlichen Arbeiten bewilligen würde.

Der Anschluß des Bentes an die Wasserleitung

wird nach Mitteilung des Vorstehers voraussichtlich noch in diesem Sommer erfolgen können. Sobald die beantragten Gelder von der Landesbrandversicherungsanstalt bewilligt sind, werden die Arbeiten in Angriff genommen. Die Gemeindevertreter gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten baldigst begonnen würden, damit Arbeitsmöglichkeiten für die in unserer Gemeinde zahlreich vorhandenen Erwerbslosen geschaffen wird. — Der Gemeindevertretung war noch der Entwurf einer

Ortssatzung über Reklamewesen

zugegangen. Die wahllose Anbringung von Reklameschildern und Werbezeichen hat neuerdings einen derartigen Umfang angenommen, daß der Erlaß einer solchen Ortssatzung dringend erforderlich ist. Grundsätzlich erklärten sich die Gemeindeväter mit dem Erlaß der Satzung einverstanden. Der Entwurf soll aber nochmals durchberaten werden. — Auf dem Sportplatz ist die

Verlegung des Spielfeldes

erforderlich geworden. Die einzelnen Vereine wollen nach Möglichkeit die erforderlichen Arbeiten selbst ausführen. Es wurde der Beschluß gefaßt, der Verlegung des Spielfeldes zuzustimmen. Kosten dürfen der Gemeinde dadurch aber nicht entstehen. — Mit der

Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 50 000 RM.

bei der Girozentrale in Hannover ist die Gemeindevertretung einverstanden. Dieses Darlehn soll zu Umschuldungszwecken verwandt werden. Hierdurch wird eine wesentliche Einsparung von Zinsen erzielt. Die Verhandlungen sind aber noch nicht zum Abschluß gebracht.

*

Gemeindevertretersitzung in Brake

Brake, 17. Juni.

Am Montag abend fand hier eine öffentliche Gemeindeausschußsitzung statt, an der 11 Ausschußmitglieder teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt:

Abnahme der Gemeinderechnung.

Herr Deppe erstattete für die Finanzkommission den Rechnungsbericht, aus dem hervorging, daß die Kommission zu den einzelnen Straßenbauprojekten Einzelaufstellung fordert. Weiter wurden kleine Mängel unterbreitet, die der Gemeindevorstand noch einmal prüfen will. Die Rechnung ist dadurch unbeanstandet geworden, daß der bisherige Rechnungsführer die Straßenbaukosten für die Krumme Straße usw., die nicht zu Lasten der Gemeinde gingen, durch die Gemeinderechnung laufen ließ, ohne daß man nun ersehen kann, welche Kosten die einzelnen Straßenbauten verursacht haben bzw. was die Anlieger zu zahlen haben. Die Abnahme der Rechnung wurde aus diesem Grunde einstweilen zurückgestellt.

Voranschlag.

Aus dem Vorjahr ist ein Fehlbetrag von 8114,30 ℳ zu decken. Dieser Fehlbetrag erklärt sich aus den vorschußweise gezahlten Rest-Straßenbaukosten. Die Gemeinde muß jetzt sehen, daß sie diese von den Anliegern der neuen bzw. der ausgebauten Straßen noch zu zahlenden Restkosten beitreibt. Der Voranschlag schließt in Ausgabe mit 18 969 ℳ ab. Die Ausgaben sind aufs Äußerste herabgedrückt; der Gemeindevorstand erwartet nun, daß das Amt jetzt auch etwas mehr für die Gemeinden tut, nachdem im Rechnungsjahr 1929/30 wenige oder keine Unterstützungen gezahlt sind. Die Gemeinde muß es nun so machen, wie Amt und Land auch: in Einnahme sind „zu erwartende Mehreinnahmen aus Steuern" gebucht, um die Ausgaben überhaupt zu decken. Die Einnahme wurde deshalb auch auf den genannten Betrag festgesetzt. Als unhaltbarer Zustand wurde es bezeichnet, daß die Gemeinde nur 700 ℳ Einkommensteuer erhält. Die Schlüsselung, nach der die Zuteilung erfolgt, konnte nicht aufgeklärt werden, das ist ein Geheimnis des — Finanzamtes. Die Finanzkommission hat, den Voranschlag in der vom Gemeindevorstand vorgelegten Form zu genehmigen. Das geschah denn auch. — Der Dienstvertrag und die Dienstanweisung für den Gemeindevorsteher wurden angenommen.

Bericht der Baukommission.

Die Rechnung über die verlängerte Stuckmannstraße liegt vor, sie beträgt 3778 ℳ. Der Voranschlag betrug 3000 ℳ, aber ohne Kanalgebühr. Diese ist aber jetzt in der Summe von 3778 ℳ mitenthalten. Die gesamten Kosten werden durch die Domänenabteilung bzw. Dr. med. Fröhlich wieder erstattet. — Einfriedigung bei Papenmeier „Hinter dem Dorfe" betr. Die Baukommission hat Bedenken, weil evtl. die Durchgangsstraße nach Detmold dort hergeführt werden soll, sie meint, daß die Gehbahn etwas breiter werden müsse. Der Gemeindevorstand hat mit Rücksicht darauf, daß die Entscheidung über den Weg Lemgo—Detmold in den nächsten Tagen fällt, bis dahin den Antrag ruhen zu lassen. Beschlossen wird auf Antrag des Mitglieds Deppe, dem Antrag Papenmeier zuzustimmen und dem Landratsamt zurückzureichen. Die Stellungnahme des Gemeindevorstandes soll dabei mit unterbreitet werden. — Rehm, Lemgoer Straße, bittet darum, die Überbrückung des Grabens dort zu genehmigen. Dies Gesuch wurde genehmigt. Rehm und Gerke soll aber vorgeschrieben werden, die Abwässer vor der Ableitung zu klären. — Die Anlieger Koopmann und Steinmeier fordern für die früher von ihnen angelegten Gehbahnen Teilbeträge von 60 bzw. 45 ℳ zurück. Allerdings ist 1928 mal beschlossen worden, für alte Gehbahnen 1,50 ℳ pro Quadratmeter zu vergüten, wenn bis zum 15. März 1929 die Bordsteinkosten zur Gemeindekasse gezahlt wurden. Die Antragsteller sollen vom Gemeindevorsteher entsprechend beschieden werden. — Auf das Vorkaufsrecht Buschmeier-Kampmeier wird verzichtet. — Gehbahnanlage bei Dr. Fröhlich. Der Anlegung wurde grundsätzlich zugestimmt. — Für kurze Bordsteinstrecken beim Neubau Dr. Fröhlich und gegenüber fordern die Unternehmer Fr. Mischer 3,30 ℳ und Nolte 2,20 ℳ je Quadratmeter. Beschlossen wird, die Beschaffung der Bordsteine den Grundstücksbesitzern zu überlassen.

Hand- und Spanndienste.

Der Gemeindevorstand hatte am Maxbruchwege den Graben aufziehen lassen. Die Grundstücksbesitzer haben dann verlangt, daß der Graben wieder zugeworfen wird, damit sie bequemer auf ihr Land fahren können. Ehe die Gemeinde zu dem Verlangen Stellung nehmen konnte, haben die Besitzer den Graben selbst wieder zugeworfen. Der Gemeindevorstand verlangt nun, daß die Schuldigen die Gräben auf ihre Kosten wieder aufziehen lassen. Es entwickelt sich

eine heftige Debatte

auf der rechten und linken Seite des Hauses. Als das Mitglied Kochmeier sich in persönlichen Angriffen gegen die Hand- und Spanndienstpflichtigen ergeht, wird er sogar von seinen eigenen Freunden zurechtgewiesen. Ein Antrag, daß im Sinne des Gemeindevorstandes verfahren wird, gelangt mit den Stimmen der linken Seite zur Annahme.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse
(Mitgeteilt von der Preußischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Berlin.)

Berlin, 17. Juni. Im Anschluß an den schwachen Vormittagsverkehr eröffnete auch die heutige Börse in ausgesprochen matter Haltung. Das Hauptmoment war der scharfe Kursrückgang an der gestrigen New Yorker Börse, der hier ziemlich überraschend kam. Hinzu traten auch die Schwierigkeiten in der Innenpolitik, die sich weiter verstärkt haben. Diesen beiden Momenten standen zwar einige günstige Nachrichten gegenüber, die aber ohne jeden Einfluß auf die Stimmung blieben. Der heute veröffentlichte Reichsbankausweis per 14. Juni brachte wieder eine starke Entlastung: Wechsel- und Scheckbestände haben sich um ca. 270 Millionen vermindert, während der Umlauf an Reichsbanknoten um 205 Millionen zurückgegangen ist. Die Deckung der Noten durch Gold hat sich auf 61,3 und durch Gold und Devisen auf 71,1 Prozent erhöht. Auch die Hoffnungen auf eine Diskontsenkung in kürzester Zeit haben sich verstärkt. Zumal dem Reiche bald 400 Millionen aus der Younganleihe und die zweite Rate der Kreugeranleihe zufließen werden. Ohne Einfluß blieb ferner die Auflegung einer Auslandsanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt. Zu den ersten Kursen kam belangloses in den schweren Werten Material heraus, das nur abwartend Aufnahme fand. Im Durchschnitt betrugen die Anfangsverluste 1 bis 4 Proz., zum Teil bis 6 Proz. Nach den ersten Kursen setzte sich auf Interventionen von Großbankseite eine leichte Erholung durch, die 1 bis 2 Prozent betrug. Im weiteren Verlaufe der Börse hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, doch konnten sich die Erholungen behaupten. Bereinzelt bemerkte man auch Abschwächungen bis zu 1¼ Proz., so bei Polyphon, Sachsenwerk, Donatbank, Berliner Handelsgesellschaft und Chadeaktien. Fest schlossen Nsk. die gegen den gestrigen Kassakurs 5 Proz. gewannen, und Wansleb, die im Verkaufe 9¼ Proz. aufholten. Auch Anleihen und Reichsbahnvorzüge waren nach zeitweise lebhaftem Geschäft fester.

Nachbörse, Tendenz: geschäftslos. Neubesitz 9,10 bis 9,05, Reichsbank 170, Akkumulatoren 160, Aschaffenburger Zellstoff 119, Berger 248, Deutsche Telefon und Kabel 130¾, Deutscher Eisenhandel 76, Gebr. Körting 52, Sachsenwerk 98¾, Burbach 101, Winterthur 186, Nordd. Lloyd 104, HAPAG. 80¼, Daimler 34¼, I. G. Farben 169½, Mannesmann 97¼, Mansfeld 65¾, Oberschles. Kokswerke 100¼, Salvador 241, Rütgerswerke 62, Salzdetfurth 81, Schultheiß 205, Stöhr 94¾, Zellstoff Waldhof 168.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 17. Juni. Die flauen Auslandsmeldungen machten hier nur sehr geringen Eindruck. Die Offerdenungen für überseeischen Weizen wiesen im Anschluß an den flauen Verlauf der Terminmärkte wesentliche Ermäßigungen auf. Auf dem niedrigeren Niveau zeigte sich hier jedoch reagere Nachfrage. Die Situation des hiesigen Marktes hat sich im Grunde genommen den Vortagen kaum verändert. Die Befürchtungen bezüglich der Schädigung der Ernte werden eher noch in verstärkter Maße geäußert. Dies zeigt sich namentlich in der sprunghaften Aufwärtsbewegung der Haferpreise, macht sich aber auch in weiterer Zurückhaltung der Verkäufer von Roggen neuer Ernte bemerkbar. Alter Weizen lag vereinzelt angeboten. Die Abgeber sind gegenüber Untergeboten zugänglicher, was in der Hauptsache auf den großen Devort von Juli auf September zurückzuführen ist. Die Abschwächung der Julisicht beruht auf der gleichen Tatsache. In neuem Weizen kommt nur wenig Geschäft zustande, die abgegebenen Gebote werden zumeist als unzureichend abgelehnt. Roggen alter Ernte bedarf weiterhin der Stützung, während neuer Roggen nur verhältnismäßig knapp offeriert ist. Am Lieferungsmarkt ergaben sich, mit Ausnahme von Julieinen, nur unbedeutende Preisveränderungen. Mehl wird bei unveränderten Preisen vom Konsum nur in kleinen Quantitäten gekauft. Hafer liegt weiter sehr fest. Gerste dagegen ruhig oder Netto.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 17. Juni. Weizen, märk. ab Station, Juli 298—299, Sept. 201, Oktober 261.50, ruhig; Roggen, märk ab Station, Juli 174—173.75, Sept. 177—176.50, Oktober 179.50—178.75, stetig; Futter- und Industriegerste 167—162; Hafer, märk ab Station 161—164, Juli 169—171, Sept. 175—174, fest; Weizenmehl 34—42.25, Roggenmehl 21.10—24.25, ruhig; Weizenkleie 7.60—8.10, matter; Roggenkleie 7.75—8.00, still; Viktoriaerbsen 24 bis 29, kleine Speiseerbsen 21—26, Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 15.50—17.00; Wicken 19.00 bis 21.50; Lupinen, blaue 15.75—17.25, gelbe 21.25—23.50; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 10.60—11.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 15.75—16.25; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 13—13.40

Raufutternotierungen.

Drahtheu, Roggenstroh 1,00—1,25, Weizenstroh 0.85 bis 1.05, Haferstroh 0.90—0.70 Gerstenstroh 0.60—0.70; gebund. Roggenlangstroh 0.85—1.05; Bindfadenheu, Roggenstroh 0.75—0.90, Weizenstroh 0.65—0.75; Häcksel 1.55 bis 1.70; handelsübl. Heu, gef. trocken 1.50—4.70; gutes Heu (erster Schnitt) 1.90—2.20; Luzerne lose 2.35—2.40; Thymotee, lose 2.40—2.60; Kleeheu, lose 2.00—2.50; drahtgepreßtes Heu 40 Pfg. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 17. Juni. Weizen, Manitoba I. Juni-Abladung 9.00, Barusso (78 Kiloar.), Juni-Abladung 8.70, Hardwinter II, Juni-Juli-Abladung 8.90, Rosafé (76 Kilogramm), Juni-Juli-Abladung 8.85; Roggen, deutsch., mit Essin gefärbt 6.90, zu Backzwecken 9.00; Gerste, Donau (62—63 Kiloar.) 4.90, La Plata 4.80; Hafer, Holsteiner (59—60 Kiloar.) 10.00; Mais, La Plata 10.10. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. **Berlin**, 17. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1293 Rinder, darunter 376 Ochsen, 390 Bullen, 503 Kühe und Färsen, 3320 Kälber, 8443 Schafe, 18 889 Schweine (2666 zum Schlachthof direkt, 1 Ueberstand). 246 Auslandstiere. — Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 67—68, b) 64 bis 66, c) 60—63; Bullen: a) 54—56, b) 53—54, c) 51 bis 52, d) 46—50; Kühe: a) 45—46, b) 38—44, c) 32—36, d) 26—30; Färsen: a) 60—64, b) 48—51, c) 43—46; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh) 45—60; Kälber: a) 68—70, b) 60—70, c) 50—58; Schafe: a) 58 bis 62, b) 56—57, c) 48—46, d) 38—39; Schweine: a) 56 bis 58, b) 56—58, c) 57—61, d) 59—61, e) 59—60, f) 51. — Marktverlauf: Bei Rindern langsam; bei Kälbern langsam; bei Schafen schleppend; bei Schweinen, langsam zum Schluß abflauend.

Kirchliche Nachrichten

Donnerstag, den 19. Juni (Fronleichnam).

Katholische Kirche. 6 Uhr, 7½ Uhr, 9 Uhr hl. Messen; 10¼ Uhr Hochamt. Nach dem Hochamte ist Prozession in der Kirche. Abends 8 Uhr Fronleichnams-Andacht.

Vereins- und Versammlungskalender

Horn. Frauschwesternschaft. Frauschwesternabend am Donnerstag, dem 19. d. M., 8.30 Uhr, bei Oestermann.

Oerlinghausen. Bateul. Frauenverein. Donnerstag, 19. d. M., zum letzten Male vor den Ferien Nähen bei Reuter. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Bad Salzuflen. Frauschwesterchor Ochsen (Frauschwesterschaft). Bruderabend Donnerstag, 19. Juni; Antreten abends 8.30 Uhr bei der Kleinbahnbrücke. (Aufnahme zur Bruderschaft.)

Sport und Spiel

Schmeling-Entscheidung am Donnerstag

Die bereits von einigen Blättern voreilig verkündete Nachricht, daß Schmeling offiziell als Weltmeister anerkannt worden sei, hat sich nicht bestätigt. Die für Dienstag anberaumte Sitzung der New York Athletic Commission ist nunmehr auf Donnerstag verlegt worden. Man nimmt jedoch allgemein an, daß Schmeling bei dieser Gelegenheit der Titel zuerkannt wird.

Fußballendspiel in Düsseldorf

Der Spielausschuß und der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes faßten noch am Sonntagabend den Beschluß, das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen Hertha BSC. (Berlin) und Holstein Kiel am 29. Juni im Düsseldorfer Rheinstadion austragen zu lassen. Schiedsrichter des Kampfes ist Guenz-Essen.

Gute Turnerleistungen.

Bei den am Sonntag im Reiche abgehaltenen volkstümlichen Turnfesten waren mehrere gute Leistungen zu verzeichnen. So durchlief in Frankfurt a. M. Mährlein (Maina) die 100 Meter in 10,9 und erreichte über 200 Meter mit 21,4 Sekunden hier sogar die bestehende DT.-Bestleistung. Auf der gleichen Veranstaltung stieß Frl. Meich (Bornheim) die Kugel 11,97 Meter weit. Bei den Gaumeisterschaften des Ruhrgaues in Mülheim (Ruhr) erzielte die bekannte Turnerin Frl. Schumann (Essen) im Schleuderballwurf eine Weite von 40,90 Mtr. Schließlich stellte bei den reichsoffenen Wettkämpfen der Turngemeinde Heidelberg Frl. Martin (Brunstal) im Hochsprung mit 1,50 Meter. Der bekannte tschechische Mehrkämpfer Stoschek (Mattlbor) gewann bei den Gaumeisterschaften in Grondera das Kugelstoßen mit 13,06 Meter und das Speerwerfen mit 51,50 Meter.

Kronfeld fliegt 112 Kilometer.

Mit einem Rekordflug für die englische Seeaufklärerei wartete der als Lehrer nach England verpflichtete Wiener Flieger Kronfeld auf. Bei einem Flug in gerader Linie legte Kronfeld in drei Stunden eine Strecke von etwa 112 Kilometer zurück und schuf damit eine bisher auf dem Festlande noch nicht erreichte Leistung.

*

Das 10. Rheinische Kreisturnfest vom 24. bis 27. Juli in Mainz hat ein riesiges Meldeergebnis aufzuweisen. Über 3000 Turner und Turnerinnen beteiligen sich an den einzelnen Konkurrenzen.

Binetti setzte sich am Sonntag wieder in großer Form und gewann in Florenz das über 100 Kilometer führende Kriterium der Asse in 2:40,10 Std. gegen seinen Landsmann Binda und den Franzosen Dauen.

Um den Davispokal. Die Begegnung zwischen der Tschechoslowakei und Havar wurde am Montag in Prag mit dem Doppel fortgesetzt. Es gelang den Japanern Dorada-Abe die Tschechen Jan Kozeluh-R. Menzel nach erbittertem Kampf 1:6, 7:5 8:6, 9:7 zu schlagen und sich damit mit 2:1 die Führung zu sichern. Das Treffen Italien—Australien in Mailand endete mit dem 3:2-Siege Italiens, so daß nunmehr der erste Konen-Finalist feststeht. De Morpurgo schlug Hopman 8:6, 2:6, 6:4, 1:6, 6:1 und Cramford bezwang de Stefani 6:4, 6:3, 6:2.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Hohenhausen vom 16. Juni.

1. Der Händler Fritz Sch aus Erder, jetzt in Veltheim, war wegen Pfandbruchs angeklagt, weil er ein von dem Gerichtsvollzieher gepfändetes und in Beschlag genommenes Schwein vorsätzlich beiseite geschafft und der Verstrickung entzogen hatte. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 75 RM. verurteilt.

2. Der Kaufmann Heinrich F. in Talle hatte einen Strafbefehl in Höhe von 75 RM. erhalten, weil er am 26. März 1930 mit seinem Kraftwagen in Langenholzhausen ohne Führerschein verkehrt hatte. Der Angeklagte, der hiergegen Einspruch eingelegt hatte, war im heutigen Termine nicht erschienen. Sein Einspruch wurde daher verworfen.

3. Der Kieater Fritz St. in Erder und der Zigarrenarbeiter Gustav St., daselbst waren beschuldigt, in der Nacht zum 21. Novemb. 1929 zwischen Erder und Niedermühle an der Landstraße stehende Obstbäume durch Abbrechen der Baumkronen zerstört zu haben. Dem Angeklagten Gustav St. konnte eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden, er wurde daher freigesprochen, während Fritz St. zu einer Geldstrafe von 60 RM. verurteilt wurde.

—

Das Goldene Rad von Breslau über 100 Klm. sah Möller in 1:81:17,3 als überlegenen Sieger vor Sawall, Thyllembeck, Linart, Kramer Manera und Haller, der sich bei einem Sturz glücklicherweise nur Hautabschürfungen zuzog. Im Flieger-Kampf siegte Engel knapp vor Rieger und Knoppe. — Bei den Bonner Radrennen war Christmann der Beste und siegte im Gesamtergebnis über 100 Klm. vor Schindler, Kuhn und Goosens.

Geschäftliches

Wäschelösungen leicht gemacht! Manche Hausfrauen sind sich über Wäsche ihre erheblichste Mühe damit sie recht schön weiß und nicht etwa grau oder gelblich wird. Sie weicht richtig ein, nimmt die vorgeschriebene Menge Waschmittel, kocht richtig — und doch hat ihre Wäsche zuweilen einen gelblich-grauen Schein. Woran mag das liegen? Lassen Sie als Antwort folgende Frage gelten: Widmen Sie dem Spülen die erforderliche Sorgfalt? Hier liegt in der Tat meist die Ursache! Das Spülen der Wäsche hat den Zweck, sie von allen Waschresten zu befreien, die sie während des Kochens in sich aufgenommen hat. Diese Rückstände der Waschlauge verursachen bei mangelhaftem Spülen das gelbliche unschöne Aussehen, und sie verursachen gleichzeitig das üble „Fusseln", das zur Hauptsache nichts weiter ist als eingetrockneter Seifenstaub, der zerstäubt, wenn man die Wäsche aus dem Schrank nimmt. Man muß beim Spülen das Wasser immer so oft erneuern, bis es vollständig klar abfließt. Am recht schnell zum Ziel zu gelangen, nimmt man zum ersten Spülen gut warmes Wasser, dem man eine Handvoll Sil — kalt verrührt — beigibt. Darin läßt man die Wäsche einige Minuten ziehen und spült dann in kaltem Wasser nach Versuchen Sie es einmal, nach dieser Methode mit etwas Silzusatz die Wäsche zu spülen, es geht viel flotter als sonst, und Sie werden über das blendendweiße Aussehen und den besonders frischen Duft ehrlich erstaunt sein.

Marta K.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Hohenhausen vom 16. Juni.

1. Der Händler Fritz Sch aus Erder, jetzt in Veltheim, war wegen Pfandbruchs angeklagt, weil er ein von dem Gerichtsvollzieher gepfändetes und in Beschlag genommenes Schwein vorsätzlich beiseite geschafft und der Verstrickung entzogen hatte. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 75 RM. verurteilt.

2. Der Kaufmann Heinrich F. in Talle hatte einen Strafbefehl in Höhe von 75 RM. erhalten, weil er am 26. März 1930 mit seinem Kraftwagen in Langenholzhausen ohne Führerschein verkehrt hatte. Der Angeklagte, der hiergegen Einspruch eingelegt hatte, war im heutigen Termine nicht erschienen. Sein Einspruch wurde daher verworfen.

3. Der Kieater Fritz St. in Erder und der Zigarrenarbeiter Gustav St., daselbst waren beschuldigt, in der Nacht zum 21. Novemb. 1929 zwischen Erder und Niedermühle an der Landstraße stehende Obstbäume durch Abbrechen der Baumkronen zerstört zu haben. Dem Angeklagten Gustav St. konnte eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden, er wurde daher freigesprochen, während Fritz St. zu einer Geldstrafe von 60 RM. verurteilt wurde.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Ekkehard-Spiele. Zum zweiten Male kommen sie her, wieder unter Führung des bekannten Freikorpsführers Oberleutnant a. D. Rossbach. Vor einiger Zeit von ihrer Auslandsfahrt aus Holland zurückgekehrt, verbrachten sie den Winter in Ostpreußen. Eine harte, lehrreiche, aber auch erfolgreiche Kulturarbeit in den Niederlanden liegt hinter ihnen. In über 900 holländischen Familien waren die Jungens und Mädels der Schar zu Gast und konnten einen tiefen Einblick in das Leben dieses uns stammesverwandten Volkes tun. Wer aber glaubt, es sind die Holländer — als Gastes genommen — vorbehaltlos lieben, irrt sich. Um so bedeutsamer war der Erfolg der Spielschar Ekkehard, die als Ergebnis ihrer Auslandsarbeit die Anmeldung vieler junger Holländer für einen der diesjährigen Sommerfortkurse ihres Bundes Ekkehard buchen kann. In unermüdlicher Arbeit hat die Spielschar nun schon vier Jahre lang deutsche Kulturarbeit im In- und Auslande geleistet, und dabei ihren Mitgliedern durch Ableistung des Arbeitsdienstjahres Gelegenheit gegeben, im Dienst an ihrer Aufgabe den eigenen Horizont zu erweitern und über den Alltag hinweg das Leben von einem höheren Gesichtspunkt aus zu sehen. Ihre Mitglieder sind alle schon berufstätig oder studieren an Hochschulen. Sie kehren nach ein- oder mehrjähriger Dienstzeit bei der Schar wieder in ihren Beruf zurück.

Diekelbruch. Am kommenden Sonntag findet bei Gastwirt Beermann großer Ball statt. Näheres siehe Anzeige in der Freitagnummer.

Eichholz-Remmighausen. Fahnenweihe des Turnvereins Am 21. und 22. Juni wird zusammen mit der Feier des 16. Stiftungsfestes die Weihe der neuen Fahne vorgenommen. Am Sonnabend abend findet im Dreierkrug ein Kommers statt, zu dessen Verschönerung der Turnverein von 1860 und „Bahnfr



Todesanzeige

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde plötzlich und unerwartet mein lieber Bruder, der

Direktor

Wilhelm Quest

Leiter des Technikums Lage

in ein besseres Jenseits abgerufen. In langjähriger Zusammenarbeit war er mir stets das beste Vorbild für treue Pflichterfüllung. Sein ganzes Selbst setzte er für die Entwicklung und das gedeihliche Fortbestehen des Technikums Lage ein. Sein Wirken und Wesen wird mir unvergeßlich bleiben.

Paul Quest

Lage, den 16. Juni 1930

Nachruf

Am Sonnabend, dem 14. Juni, verschied plötzlich der Direktor des Technikums Lage

Herr

Wilhelm Quest

Die Lehrerschaft des Technikums verliert in ihm einen gerechten, weitblickenden und durch sein Vorbild zu zielbewußter Arbeit anspornenden Vorgesetzten, dem sie viel zu verdanken hat.

Ehre seinem Andenken!

Die Lehrerschaft des Technikums Lage

Lage/Lippe, den 16. Juni 1930

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden und die Teilnahme des Kriegervereins Wellentrup, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Müller, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Hermine Brockmann
geb. Brinkmann

Helpup, den 17. Juni 1930



Besucht

die

Lehr- und Lernmittel-AUSSTELLUNG

für lippische Schulen

im Hause

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

Die Ausstellung ist durchgehend den ganzen Tag geöffnet

Bereits über 900 Spielabende in Deutschland, Oesterreich und Holland

kommen wieder!

Ekkehard-Spiele

Montag, den 23. Juni, abends 8½ Uhr im Evangel. Vereinshaus, Wiesenstraße

Volkskunstabend „Der Totentanz"

Altdeutsche Volkslieder, Kammermusik
Volkstänze, Mysterienspiele, Heiteres

Vorverkauf: Buchhandlung Friedr. Fastabend, Paulinenstr. Preise: Num. RM. 2.— u. 1.50, unnum. RM. 1.—, Schüler u. Jugendbewegung 0.50

Oberleutnant a. D. Rossbach leitet persönlich

Landestheater

Mittw., 18. 6., 19.45 Uhr Gebührenvorstellung Lustspiel-Neuheit

Vater sein dagegen sehr

Lustspiel von Carpenter

Freit., 20. 6., 19.45 Uhr, das entzückende Lustsp. „Arm wie eine Kirchenmaus". (7204

Café Schloßwache
Spezialität:
Schloßkeich
nachmittags und abends
Unterhaltungsmusik

Rundfunkhörer!
EUROPA STUNDE

Die einzige Radiozeitschrift mit dem nach Stunden geordneten Programm aller Sender Europas
Der wirklich praktische Führer
Heft 20 Pfg., monatlich 80 Pfg. Verlangen Sie kostenloses Probeheft
in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Bad Pyrmont

Hannoverscher Automobil-Wettbewerb
20. bis 22. Juni 1930

Zeiteinteilung:

Freitag: Ziel- und Plakettenfahrt
Sonnabend: 8 Uhr vorm.: Berg- u. Leistungsprüfung auf der Bergstrecke Delitzsch—Lichtenhagen
13.30 Uhr: Fuchsjagd
17 Uhr: Damen-Automobil-Reigen im Kurpark
Sonntag: 10 Uhr vorm.: Schönheitswettbewerb im Kurpark
16 Uhr: Geschicklichkeitswettbewerb im Kurpark

HERMES-ZEMENT

neuerdings in Beimahlung mit über 50% Ia Portland-Zement Klinker, an Verbraucher prompt lieferbar zu

RM. 235.– je 10 t

Frachtbasis Porta oder Geseke, einschl. Verpackung. Anfragen an:
Hermes-Zementgesellschaft, Bochum Schließfach 18
und an die zuständigen Zementgroßhändler.

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold
jetzt Hornsche Str. 32, 189

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen liefer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellungen! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127
14612

Mk. 5,– nur

zahlen Sie monatlich für Ihre Krankenversicherung. Freie Ärztewahl, Privatpatient, kein Krankenschein, vorzügliche Leistungen. Verlangen Sie noch heute Prospekt.

Zwei Monatsbeiträge werden gesundgebliebenen Mitgliedern für 1929 zurückvergütet.

Leipziger Verein gegr. 1904
Bezirksdirektion Hameln, Sedanstr. 7

Achtung! Gastwirte!

Neuwertiges, elektrisch. **Klavier** (bestes Fabrikat) gegen einfaches Klavier zu vertausch. Näher. durch
A. Düsterdieck, Lage i. L.
Fernruf 538
Lemgoer Straße 65

Bekanntmachung

Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wasserzucht, Hals- u. Lungenleiden.
Rheuma, Haarausfall.
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Krebs usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchungen bzw. Urinschau (Urin mitbringen usw.) (3008
H. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuter-Heilbund Dortmund-Bielefeld.
Zu sprechen in Detmold, Wasbemarstraße 10, jeden Donnerstag, von 3–6 Uhr nachmittags, und in Lage, Sedanstraße 1, jeden Sonnabend, von 11–1 Uhr.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
6099

Täglich frischen
Spargel
von jungen Feldern, sortiert und unsortiert, in Post- u. Bahnsend., empfiehlt zum billigst. Tagespreis.
Hofs. Asmussen (Spargel- u. Gemüsef.), Mahlen, Post Eystrup (Weser) 5099) Telefon 235

Erstklassige
Leghorn-Eintagsküken
pro Stück für 75 Pf., pro 100 Stück f. 70 RM, hat abzugeben
Geflügelhof Elvernsepp
G. m. b. H.
Dhrenfurth (Lippe)

Selbstangefertigte
Herrenanzüge 40 M.
Hosen . . . 5 M.
Manchesterhosen
Reitcord-Anzüge 45 M.
Repar. prompt u. billig
Winter, Karlstr. 9

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (7283
Falkenweg 1
(Nähe Gewerbeschule)

Empfehle prima harte
Land-Mettwurst
(Spezialität)
sämtliche Sorten Wurstwaren, prima bifffettes
Rindfleisch
stets vorrätig
Aug. Beckmann
Heidenoldendorf

Küken-Aufzucht ohne Verluste

den höchsten Eiererfrag auch von Hühnern, die ohne freien Auslauf gehalten werden, erhält man durch das jahrzehntelang bewährte u. allgemein gelobte

Nagu-Geflügel- und Küken-Futter

Die Wosnik'sche Geflügelfarm in Niederelchbach bei Frankfurt a. M. schreibt am 27. 1. 1930: „Meine sämtlich. Hühner werden vom Küken bis z. Legebenne nur mit Nagut aufgezogen u. gefüttert. Ich habe seit 1925 Versuche mit sämtlichen Futtermitteln gemacht u. kann nur jedem Nagut als das beste und preiswerteste Futter empfehlen, da durch die gute Zusammensetz. des Nagut-Futters d. Henne sämtliche Stoffe, die sie zu ihrem Aufbau und zur Leistung braucht, zugeführt werden." Erhältlich bei: Aug. Adams, Getreide; Ernst Freitag, Brunostr.; Conr. Burre, Elisabethstr.; A. Bunte, Getreide; Edeka-Großhandel, e. G. m. b. H., Detmold Th. Sievina, Kolonialwarenhandla.; Fritz Löster, Kolonialwarenhandlung; Wilh. Tintelnot, Kolonialw.-Handla.; Ernst Bracht, Langenbrücker Mühle, Lemgo; Rebeker & Co., Neue Mühle, Lemgo. Conr. Rebeker, Bösingfeld. Wilh. Regel: Georg Steinbrecher, Meyhein.-Droger.; F. Wachsmuth, Mühle u. Betriebsbhla., Bad Salzuflen. R. Lüster, Kolonialwaren-Handla.; Georg Urban: W. Kartheus, Bahnhofs-Droger., Schötmar & Schafmeister, Gemischtwaren. Barntrup. Fr. Nolting, Gemischtwaren: Gr. Brauckmann & Co., Blomberg. Fr. Wöltje, Mühle, Langenholzhausen Wilh. Tille, Futtermittel. Horn i. L. Emil Cruel: Fr. Coesfeld: E. Stükker, Lage. In sämtlich. Verkaufsstellen des Lipp. Konsumvereins. H. Schnelle, Mühle, Salbach; Aug. Buschmann, Gemischtw., Tönsbusch bei Salbach.

Verein Creditreform e. V. Detmold
(Carl Herdejost)
Bahnhofstr. 11, Fernsprecher 3302

Schriftliche Auskünfte auf das In- u. Ausland / Mündliche Auskünfte auf der Reise gegen Reisekarte / Einziehen von Außenständen im In- und Auslande / Nachweis von Vertretern, Bezugsquellen u. Absatzgebieten / Verbandszeitschrift „Creditreform".

Geschäfts-Eröffnung

Den Bewohnern von Detmold und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in meinem neu-modern eingerichteten Laden ab Freitag die
Roßschlachterei
wieder eröffnet habe. Ich empfehle gleichzeitig selten **fettes Ponyfleisch** und **la Wurstwaren.** Der Pony wird zur Schau des Publikums am Donnerstagvormittag durch die Straßen der Stadt geführt
Roßschlachterei Kruse
Meierstr. 6 – Fernsprecher 2286

Für 100%iges, vollraffiniertes, säurefreies, garantiert rein pennsylvanisches
Marken-Autoöl
suchen wir allerorts auf berufene, eingeführte
Provisions-Vertreter
bei hoher Vergütung. Gefl. Angebote an:
Hans H. R. Schroeder, Hamburg 26
Mittelstraße 115 (7206

Wollen Sie aufs **Schiff**
Auskunft durch
L. L. Dirks, Hamburg 22

Bezirksvertretung

im Nebenberuf, mit monatlich Fixbezug u. Abschlußprov., verträgt sehr angesehen. Lebens-Vers.-Akt.-Ges. an Personen mit größer. Bekanntenkreis bei persönl. Mithilfe eines tüchtig. Fachleute. Bewerb. an die Bezirksdirektion (7276
C. Schwartz, Hannover
Sophienstraße 1

Von einer Handziegelei wird ein in Feldbrand erfahrener (7274
Ziegler
gesucht. Angeb. erbeten unter A. Z. 37/35 an d. Schaumburger Zeitung, Rinteln.

Welche Möbelfabrik

gibt einem alten, gebiegenen Möbelfachmann i. Rheinland
Waren in Kommission
wenn Sicherheiten gestellt werden? Große Räumlichkeit. vorhand. Gefl. schriftl. Angeb. unt. Nr. 7271 an d. Geschäftsstelle der Lpsztg.

20jähriger
Holzhausmann
arbeitsfreudig u. willig, mit sämtl. Büroarbeit. bestens vertraut, zuletzt in größer. Konzern als Korrespond. tätig, sucht z. 1. 7. 30 in der hies. Möbelindustr. aussichtsreiche Position. Verfüge über erstkl. Zeugn. u. Referenz. Schriftl. Off. erbeten unter Nr. 7278 an d. Geschäft. d. Lpsztg.

Sofort gesucht erfahrene
Kontoristin
im Alter von 18—20 J., für alle vorkommenden Büroarbeit. Kenntnisse mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 7281 an die Geschäft. der Landesztg.

Suche z. 1. Juli ein fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren.
Frau O. Pohle, Lage
Lange Straße 100

Suche auf sofort ein fleißiges, sauberes
Mädchen
im Alter von 22—25 J.
Frau Karl Seite
Bieme i. L.
Telefon 260 Ami Lage

Mädchen
sauberes, 16—17 Jahre, für kl. Haush. möglichst für sofort gesucht.
Frau Wilh. Meyer
Bielefeld
Bürgerweg 69a

Suche für m. 19jähr. Tochter, Schleswig-Holsteinerin, Stellung als
Haustochter
zur weiteren Ausbildg. im Haushalt bei Fam.-Anschl. u. Taschengeld, mögl. wo Dienstmädchen gehalten. Offerten an Frau Minna Andresen
Steinfeld (Schleswig)

Mädchen
für Haushalt gea. hoh. Lohn gesucht. (7178
Kreienkiek, Hannover
Ferdinandstr. 6

Jüng. Mädchen
in allen Hausarbeit. u. im Kochen erfahren, für kleinen Privathaushalt wegen Erkrank. d. Ieb. für sofort gesucht. Schr. Meldg. unter Nr. 7260 an d. Geschäft. d. Lpsztg.

Suche für meine Tocht., 16½ Jahre alt (7276
Stellung
in besserem Hause, am liebsten Pfarrhaus, zur Erlernung des Haush. Gefl. Angebote an
Fritz Prüßner, Lemgo
Freierhof 7

Junges Mädchen, 25 Jahre alt, sucht f. bald
Stellung
als Stütze in gut bürgerlichem Hause mit Famil.-Anschl. Schriftl. Angebote unt. Nr. 7205 an d. Geschäft. d. Lpsztg.

Täglich bis 15 Mark
zu verdien. Näher. im Prosp. mit Garantiesch. Joh. H. Schulz, Adreß.-Verlag 522, Köln 1.



Ausschneiden! Wenn Sie dieses Inserat Ihrer Bestellung beilegen, erhalten auch Sie **„das gute Edelweiß-Tourenrad"** Herrenrad Nr. 11A m. Edelweißblumen u. Goldstich-Verzierung, Gummireifen, Continental Prima, Freilaufnabe, Torpedo, Sattel gut gepolstert, mit verstellb. nickelplattierter Sattelstütze und Klemmschraube, mit 1jährigem Garantieschein nur **75** Mk.
(Damenrad Nr. 14A Mk. 82) frachtfrei und verpackungsfrei bis zu Ihrer Eisenbahnstation. Vorherkasse oder Nachnahme. Neuen Katalog Nr. 130 senden gern gratis und franko. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer gesetzlich geschützten Marke „Edelweiß" sind in Fahrradhandlungen stets erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern.
Bisher über ½ Million Edelweißräder geliefert
Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 175
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Für die warme Jahreszeit

empfehlen wir unsern Mitgliedern:

Dortmunder Ritterbier, große Flasche, hell	0.30
Dortmunder Ritterbier, große Flasche, dunkel	0.34
Zitronensprudel	0.23
Winzheimer Tafelwasser	0.26

Zur Selbstbereitung von Getränken:

Zitronenmost, ½-Liter-Flasche	0.30
Orangeade, ½-Liter-Flasche	0.90
Zitronen, neue, Stück	0.15

Für die Küche:

Junge Kartoffeln, pro Pfund	0.14
Matjes-Heringe, pro Stück	0.15

Zur Insektenbekämpfung:

„Flit"-Zerstäuber, pro Stück	2.—
„Flit"-Ersatzpackung, pro Kanne	2.50
Fliegenfänger, pro Stück	0.05

Lipp. Konsum-Verein

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater

Donnerst., 19. 6., 20 U.
Neuester Lustspiel-Schlager
Vater sein dagegen sehr
Lustspiel von Carpenter

Ferngias

(besonders groß) verloren. Für Wiederherbeischaff. hohe Belohn. Nachzufragen in d. Geschäftsstelle der Lippisch. Rundsch., Bad Salzuflen.

Makulatur

abzugeben.
Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen
Markt 17

Bekanntmachung

Wegen dringender Arbeiten im elektrischen Freileitungsnetz wird der Strom von Donnerstag, dem 19., bis Sonnabend, dem 21. d. M. vormittags 4—6 Uhr, ausgeschaltet. (606
Bad Salzuflen, den 17. Juni 1930.
Städtisches Betriebsamt.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Mittwoch: 2 Militärkonzerte
Bei guter Witterung: Große Parkbeleuchtung
Freitag: Kurhausball mit Balletteinlagen.
Sonntag: Mitwirk. der Singakademie Hannover im Nachmittagskonzert.
Montag, 23. Juni, findet im Theater, Umberto Urbano, der große Bariton der Mailänder Scala, — Karten von 1,50 bis 8,50 Mk. ab Donnerstag an der Theaterkasse.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.
Katholische Gemeinde. Gottesdienstordnung für Fronleichnam: Stille Messen: 6 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr Kindermesse, 9.15 Uhr Hochamt, 15 Uhr Abendandacht.

Ein Wahrzeichen des alten Salzuflen



Eines der originellsten alten Gebäude in unserer Stadt ist das am Hafermarkte in der Ritterstraße gelegene, weiland als Rathaus benutzte, Gießenbier'sche Haus, das man neuerdings umgebaut und restauriert hat, um wenigstens einen Teil davon in seiner früheren Schönheit der Nachwelt zu erhalten. Leider nur einen Teil, denn im an sich zwar ziemlich nüchtern gewesenen Untergeschoß wurden moderne Läden ausgebrochen, und damit der ehrwürdige Charakter des Ganzen schwer beeinträchtigt. Einen wesentlich besseren Anblick aber bietet der im Bilde wiedergegebene, in die Ritterstraße hineinschauende stolze Giebel, der mit den eigenartig in das Fachwerk eingelegten Ziegeln das Auge jedes Vorübergehenden schon von weitem auf sich zieht und sich aus dem ihn umgebenden Gemisch alter und neuer Häuser vorteilhaft abhebt. Die ursprünglich an der Längsseite angebracht gewesenen Steine mit der eingemeißelten Hausmarke und der Inschrift:

D. Anthonius Geisenbier fierl me fecit 1520

wurden über die in der Giebelwand befindliche Haustür resp. über das daneben ausgebrochene kleine Fenster gelegt, und zwar falsch, aber doch leserlich aufgerischt, um so vor dem völligen Verwittern und Unkenntlichwerden bewahrt zu bleiben. So haben Maurer und Maler in dankenswertem Zusammenarbeiten Hand angelegt und mitgeholfen, ein sehenswertes Denkmal früherer Zeiten vor dem sicheren Verfall zu retten.

Die Hauptkosten nahm die jetzige Eigentümerin auf sich, während die Stadt für die Renovierung des Giebels aufkam. Der Erbauer, Antonius Gießenbier, war Pleban, d. h. Leutpriester, an der damals von keinem Stift abhängigen Pfarre zu Schötmar, zu welcher die einstige Kapelle von Salzuflen gehörte. Es besteht die Absicht, ein Heimatmuseum in den Räumen des alten Gemäuers unterzubringen, und man kann hoffen, daß dieser Plan zur Ausführung gelangen wird, da dieser Verwendungszweck dem Aussehen dieses Wahrzeichens unserer Stadt am besten entsprechen würde. Die Kostenfrage dürfte sich bei verständnisvollem Entgegenkommen zur Zufriedenheit entscheiden lassen und ein dauerndes Interesse an dem schönen Bau dauernd gewährleistet bleiben.

Das Blomberger Rathaus in neuem Glanz

Unser altehrwürdiges Rathaus ist aus seinen Altertumsträumen erwacht. Durch die nach außen hin vorgenommenen Renovierungsarbeiten hat es durch die künstlerische Bemalung einen freundlichen, dem Charakter des Bauwerkes entsprechenden Anstrich erhalten und bietet nun wieder ein freundliches Bild. Mit seinen drei prächtigen Giebeln beherrscht es den Marktplatz und zeugt vom ehemaligen Wohlstand der Bürger, sowie von dem handwerklichen Können der Väter. Stolz hebt sich der obere reichgeschnitzte Teil gegen den nüchternen Unterbau ab und gibt erst dem Rathause seine ganze prächtige Wirkung. In reichster Behandlung, auf geschnitzten Konsolen ruhend, mit Perlstäben und einer Reihe weiterer Konsölchen verziert, schiebt sich das Gebälk um etwa ¼ Meter vor, eine Erscheinung, die in der lippischen Bauart wenig zu finden ist. Einen günstig gewählten Übergang von dem schwer massigen, aus einer früheren Zeit stammenden Unterbau mit den herrlichen Fachwerkgiebeln vermittelt das Zwischengeschoß. Die hier angebrachten Balkenlagen sind ebenfalls auf das reichste verziert, und die senkrechten Hölzer zeigen reliefartige Säulen. Alles prangt in Gold und Farben. Verschiedene Inschriften sprechen von der Bedeutung des alten Gebäudes. Die Zahl des Erbauungsjahres 1587 hebt sich scharf ab. Außer einer lateinischen Inschrift sind noch weitere in plattdeutscher Schrift vorhanden:

Geschenke unde Gave vorblenden de Wysen unde don en einen Thoom in den Mundt, dat se nicht strafen konnen. Menge dy nicht in in fromde Sake unde sitte nicht beim unrechte Ordel.

Syrach 20, 11.

Ein jeder Man sy underdanich der Uvericheit, de Macht aver en hat, wente dar is kein Uvericheit dann alleine van Gade. Wol der sick wederseltet, der wederstrebt Gades Ordnung.

Ein vierter Giebel, im oberen Felde die Blomberger Stadtfarben zeigt sich seitwärts an der Neuen Torstraße. Gleichfalls reichgeziert mit Gesimsen, Balken und Füllhörnern, zeigt er das gleiche lebhafte Bild, wie die Vorderseite des Gebäudes. Sprüche an Balken und Steingesimsen, Wappen und lebhafte Ausgestaltung steigern die Wirkung. Der erweiterte Neubau wurde im Jahre 1904 errichtet und paßt sich dem Rathaus in geschmackvoller Form an.

Was könnte dieser alte Bau alles aus Blombergs Geschichte erzählen: Kriegerisches und friedliches, Feste der Bevölkerung und Trauerzüge der lippischen Grafengeschlechter, die in stattlicher Zahl in der Kirche ruhen. Jahrhunderte sind über die Stadt gezogen. Wohlstand, Kriege, Verarmung und Wiederaufbau, neues Leben und Schaffensfreudigkeit — alles dies ist mit dem alten ehrwürdigen Rathaus verknüpft.

Verwundert stehen die Fremden vor diesem schönen alten niedersächsischen Fachwerkrenaissancebau und bewundern Blombergs bekannten Kunst- und Arbeitssinn.

Warum getrennt marschieren?

Ich bin im Prinzip ein entschiedener Gegner davon, Meinungsverschiedenheiten im eigenen Lager zur Freude vieler vor der Oeffentlichkeit auszutragen. Wenn aber, wie das geschehen, man sich in einem Artikel der „Lipp. Tageszeitung" mit meinem Namen so oft und so intensiv beschäftigt, und die Tätigkeit des Reichslandbundes und der übrigen landwirtschaftlichen Organisationen, für die ich in die Bresche gesprungen war, als „Fixfesanzerei und Vertröstungsversuche" wertet, dann bleibt mir eben nichts anderes übrig, als auf dem gleichen Wege zu antworten.

Es ist und bleibt eine bedauerliche Tatsache bei uns Deutschen, daß, wenn es einem Führer nicht mit einem einzigen Schlage gelingt, alle Uebelstände abzustellen, die eine Folge der jahrelangen Vernachlässigung des Bauernstandes sind, sich sofort Männer finden, die, ohne weitere Erfolge abzuwarten, ihrem Führer in den Rücken fallen in dem Glauben, selbst schneller und besser zum Ziele kommen zu können! In meinen Augen ist es aber in der heutigen Notzeit der Landwirtschaft, in der sie mehr denn je in Einigkeit zusammenstehen müßte, tieftraurig und beschämend, wenn Zwiespalt in ihre Reihen getragen wird. Ein jeder einsichtige Landwirt weiß doch heute soviel von Wirtschaftspolitik, daß eine Umkehr zu einer landwirtschaftsfreundlichen Einstellung von den maßgebenden Stellen nicht von heute auf morgen zu erreichen ist. Die Agrarfrage ist für alle diejenigen, welche der Landwirtschaft fernstehen, und das ist heute, im Zeitalter der Groß- und Industriestädte, bei weitem die größere Hälfte unseres Volkes, ein so schwer zu beurteilendes Problem, — zumal durch die gegnerische Presse immer wieder der Masse eingehämmert wird, daß eine Hilfe für die Landwirtschaft höhere Preise für die Verbraucher unbedingt nach sich ziehen müsse, — daß nur eine jahrelange zähe Aufklärungs- und Erfolgspolitik von Fall zu Fall hier Wandel schaffen kann. Wenn nun die geistigen Leiter der neuen Bauernschutz- und Freiheitsbewegung eine so herbe Kritik an der Tätigkeit des Reichslandbundes und den übrigen bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen ausüben, so kann man ihnen eine Berechtigung hierzu nur dann aussprechen, wenn sie wirklich imstande sind, bessere Wege zu zeigen, die ja der Gründung der neuen Bauernschutz- und Freiheitsbewegung überhaupt erst einen Sinn geben! Da muß ich wiederholt bemerken, daß ich immer noch die Antwort vermisse auf meine schon mehrmals präzise gestellte, rein sachliche Frage:

„Wie gedenken Sie mit Ihrer jungen Neugründung in dem heute nun einmal bestehenden System gegen den Strom zu schwimmen und auf schnellere und bessere Art und Weise, als es die „Grüne Front" nach Ihrer Ansicht vermochte, Erfolge für die Landwirtschaft herauszuholen?"

Ehe diese Frage nicht klipp und klar beantwortet ist, kann ich mich auf Weiteres nicht einlassen.

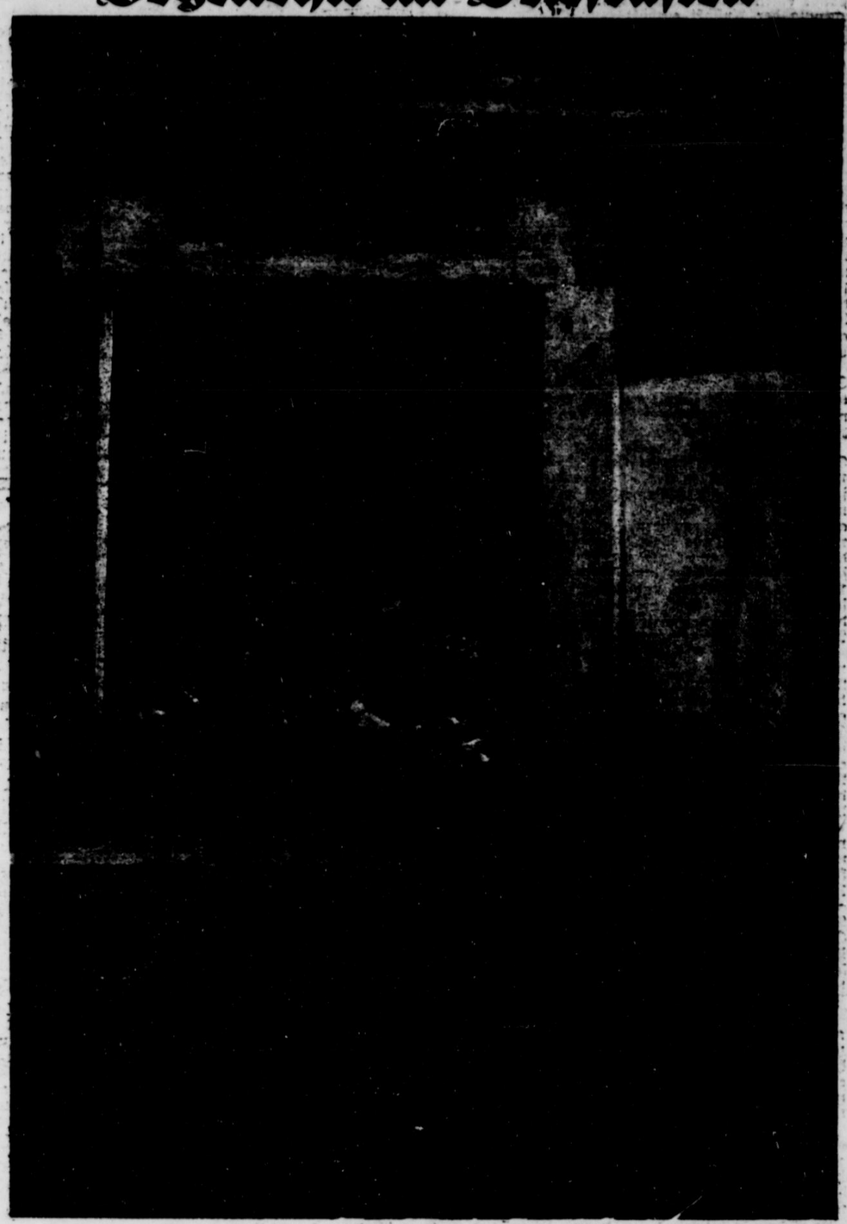
Maertens.

Hat alles geklappt?

Die Verhaftung in Minden.

mc. **Minden**, 17. Juni. Zu der sensationellen Verhaftung ist noch folgendes zu berichten: Dem Zug, der gegen 10 Uhr abends aus Richtung Köln hier eintrifft, entstieg die Gattin des Obermusikmeisters der II. Abteilung des 6. Artillerie-Regimentes, Paul Adam. Sie wurde von ihrem Mann am Bahnsteig erwartet, der sie mit den Worten: „Hat alles geklappt?" empfing. In diesem Augenblick traten mehrere Männer an das Ehepaar Adam heran, und einer von ihnen überraschte die beiden Ahnungslosen mit der Botschaft: „Kriminalpolizei! Sie, Herr Adam, und Ihre Frau sind verhaftet! Folgen Sie uns!" Umgeben von Kriminalbeamten wurden Adam und seine Frau einzeln in die am Bahnhof bereitstehenden Automobile gebracht und dem Polizeigefängnis zugeführt. Zwei Beamte der Spionagewehr in Koblenz waren Frau Adam, die aus dem besetzten Gebiet zurückgekommen war, während der ganzen Fahrt unauffällig im Zuge gefolgt. Die hiesige Kriminalpolizei war verständigt worden und schritt daraufhin zu der Verhaftung. Wie wir hören, sollen schwere Verfehlungen des Obermusikmeisters (Landesverrat) vorliegen, die zur Zeit noch in allen Einzelheiten und Zusammenhängen untersucht werden. Frau Adam ist eine geborene Lothringerin, die offenbar ihre Beziehungen zu Landsleuten für ihr unheilvolles Handwerk mißbraucht hat. Sie soll, als sie hier ankam, den Lohn für ihre Tätigkeit in der Tasche gehabt haben. Gestern im Laufe des Tages wurden Adam und seine Frau ines hiesige Gerichtsgefängnis übergeführt. Das Motiv zu den Verfehlungen soll in den mißlichen finanziellen Verhältnissen zu suchen sein. Das Ehepaar, das vier unmündige Kinder besitzt, soll über seine Verhältnisse gelebt haben.

Vogelidyll im Briefkasten



Am Papenberg in Detmold hat sich ein Blaumeisenpaar eine seltsame Niststätte ausgesucht. Trotzdem fast täglich der Briefträger die Post durch den Schlitz steckte, und trotzdem immer wieder das Baumaterial aus dem Kasten entfernt wurde, ließen sich die Meise und der Meiserich garnicht stören. Je mehr von Menschenhand ausgeräumt wurde, um so mehr trugen sie in ihren kleinen Schnäbelchen neu hinein. Sie hatten es sich doch nun einmal vorgenommen, die große Mode der Menschen mitzumachen; sie wollten eben auch ein Eigenheim haben. Schließlich siegte ihre Ausdauer, und eines Tages lagen in dem Nest 12 kleine Meiseneier. Mutter Meise setzte sich darauf, und es mochte kommen was wollte, sie blieb einfach sitzen! Die Miete hatte sie ja schon mit vergnüglichem Gepiepe ausgezahlt. In einem solchen bequemen Häuschen ließ es sich natürlich wunderbar brüten. Und so kam es, daß schließlich jedem Ei ein kleines Vögelchen entschlüpfte. Und eines Tages flogen diese zwölf munteren Dinger aus und brachten dem freigebigen Hauswirt ein dankbares Meisenkonzert.

Der Mörder des Gesandten v. Baligand



Seemann Franz Piechowski,

der in einem Anfall von Geistesgestörtheit den deutschen Gesandten in Lissabon tötete.



Der französische Finanzminister Reynaud

mußte vor der Finanzkommission der Kammer zugeben, daß aus dem Etat 7 Milliarden verschwunden seien, ohne daß er angeben konnte, wofür diese enorme Summe verausgabt worden ist. Man nimmt allgemein an, daß das Geld für geheime Rüstungsausgaben verwandt wurde.

BRENNABOR-AUTO-SONDERSCHAU
im Saale des Kyffhäuser Bielefeld, Am Kesselbrink
am 21. und 22. Juni
Täglich von 8-20 Uhr geöffnet
Eintritt frei!
Täglich von 8-20 Uhr geöffnet
ANTO

ERÖFFNUNG AM 21. JUNI 8 UHR

Die Ausstellung bietet Ihnen einen Überblick über den hohen Stand der Brennabor-Produktion. Sie zeigt Ihnen 4- und 6-Cyl.-Personen-Kraftwagen von sieggewohnter Kraft und preisgekrönter Schönheit und Eleganz sowie die universell verwendbaren Schnell-Lastwagen von stabiler, praktischer Bauart, höchster Leistungsfähigkeit und unerreichter Wirtschaftlichkeit. Insbesondere soll hier der neue 2½ Ltr. - 45 PS - 6 Cyl. „Brennabor - Juwel - Extra" der breitesten Öffentlichkeit gezeigt und vorgeführt werden.
GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN e.m.b.H.
BIELEFELD, Hermannstrasse 5-7, Fernsprecher 4807/9
H. Preyer jr., Lippische Auto-Zentrale, Detmold, Elisabethstr. 5-7, Tel. 3357

Staatliche Berufsschule Detmold

Aus dem Jahresbericht 1929/30

Die Staatliche Berufsschule in Detmold konnte im verflossenen Schuljahr auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, weshalb der diesjährige Schulbericht einen kurzen Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Anstalt enthält.

Die Berufsschule war auf Grund des Lippischen Berufsschulgesetzes vom 31. Juli 1919 ein Jahr später errichtet und hatte damals die annähernd 300 Schüler der früheren Städtischen Gewerbe- und kaufmännischen Fortbildungsschule mit übernommen. Ihr Schulbezirk umfaßte sich sofort durch die Schulgemeinden Hiddesen, Jerxen-Orbke, Jerxen, Klüt, Heidenoldendorf, Hohenloh, Exter-Eichholz und Neuenheerse. Auch Schulpflicht wurden außer den städtischen Lehrlingen und gewerblichen Lehrlingen nun auch die weiblichen Lehrlinge dieser Berufe, ferner die ungelernten Arbeiter und Arbeiterinnen erfaßt. Die Handelsklasse und Hausangestellten wurden vom Herbst 1920 an jahrgangsweise eingeschult, hatten aber zunächst nur im Winter Unterricht. Erst von Ostern 1923 an wurden die schulpflichtig werdenden Jahrgänge des Stadtbezirkes Sommer und Winter zum Schulbesuch herangezogen, während die Mädchen aus den angeschlossenen Gemeinden einstweilen nur für den Winter schulpflichtig bleiben.

Durch die Erweiterung des Schulbezirkes und der Schulpflicht folgerte sich die Schülerzahl gleich bei der Eröffnung der Schule auf 800, von denen zur Zeit nach Einschulung der Handschuher und Hausangestellten zwei Fünftel auf die Mädchen entfallen.

Obwohl sich 1921 die bei voller Durchführung der Schulpflicht zu erwartende Gesamtschülerzahl nur auf 1200 bis 1300 schätzen ließ, erreichte sie schon im Schuljahr 1927 die Zahl 1600 und stieg in den Jahren 1928 und 1929 auf nahezu 1700. Dieser Zugang ist nicht auf höhere Geburtsziffern, sondern auf die Vermehrung von Lehr- und Arbeitsstellen und demnach auf den Zuzug von außerhalb zurückzuführen. Denn von sämtlichen Volksschulen des Bezirks waren zu Ostern 1929 nur 177 Knaben und 166 Mädchen als berufsschulpflichtig entlassen, während die Berufsschule in dem gleichen Sommerhalbjahr 296 Knaben und 205 Mädchen neu aufgenommen hat.

Die geringere Geburtenzahl während des Krieges wirkte sich auf die Schülerzahl der Anstalt zum ersten Male im Laufe des Sommerhalbjahres 1930 aus, doch beträgt bei insgesamt 1617 Schülern der Rückgang gegenüber dem Monat Mai 1929 nur 70, während zur Zeit viele Lehrstellen im Bezirk noch unbesetzt sind, so daß zu erwarten steht, daß auch dieser Sommer, ebenso wie der vergangene, eine ganze Anzahl von Neuaufnahmen bringen und der größere Unterschied in der Schülerzahl von 145 jetzt und im letzten Herbst herabgemindert werden wird.

Von den 1617 Schülern, 940 männlichen und 677 weiblichen, am 12. März 1930, befanden in der kaufmännischen Abteilung die Handelsschulklasse 50, die kaufmännischen Berufsschulklassen 206. In der gewerblichen Abteilung stellten an Schülern: Ernährungsgewerbe 69, Holzgewerbe 168, Metallgewerbe 112, Baugewerbe 98, Bekleidungsgewerbe 21, Schneider und Schuhmacher 96, Glasveredler, Maschinenbauer und Installateure, die technischen Berufe 180, Friseure, Bäckerei und Gärtner 126. Die allgemeine Abteilung zählte 102 Lehrlinge, 77 Arbeiterinnen, Hauslehrer und Hausangestellte wurden nicht unterrichtet.

Der Rückgang an Schülern machte sich in allen Berufen ziemlich gleichmäßig bemerkbar. Eine Ausnahme zeigte bei seinen vermehrten Inseratenaufnahme durch die Frauen und jungen Mädchen der Friseurberuf, der eine so erfreuliche Zunahme erfuhr, daß mit dem neuen Schuljahr eine dritte Fachklasse für ihn eingerichtet werden mußte.

Die Handelsschulklasse hat in ihrem zweiten und dem jetzt begonnenen dritten Lehrjahr ein immer steigendes Interesse erfahren. Durch Teilung der Klasse in den meisten Unterrichtsfächern ist erreicht worden, daß aufnahmefähige Schüler wegen Ueberfüllung nicht mehr abgewiesen zu werden brauchten. Nach Beschaffung der nötigen Räume und Anstellung einer weiteren technischen Lehrerin hat der Schulvorstand jetzt auch die Einrichtung einer hauswirtschaftlichen Vollklasse bei der Oberschulbehörde zu beantragen beschlossen. Diese Klasse dürfte ebenso wenig, wie die Handelsschulklasse, Kosten verursachen, da sie sich durch die Erhebung von Schulgeld bezahlt machen wird.

Im ganzen setzt sich der Lehrkörper der Staatlichen Berufsschule zur Zeit neben dem Direktor aus 11 hauptamtlichen und 22 nebenamtlichen Lehrkräften zusammen.

Auch heute noch, nach zehnjährigem Bestehen der Schule, klagt der Schulvorstand in seinem Bericht über die Unterlassung von Schüleranmeldungen und unregelmäßigen Schulbesuch. Strafmaßnahmen haben bisher diese Uebelstände nicht völlig beseitigen können. Im Schuljahre 1929 hat die durchschnittliche Fehlziffer 15 Proz. betragen, was bei einer allgemeinen Schule soviel bedeutete, daß jeder Schüler fast 2 Monate während des Schuljahres dem Unterricht fernegehalten würde, und auch heute noch haben einzelne Abteilungen Fehlziffern von 7, 8 und 9 Proz. aufzuweisen. Obwohl im vergangenen Schuljahr eine Besserung des Schulbesuchs eingetreten ist, hat die Zahl der unentschuldigten Versäumnisse in ihm zugenommen. Es ist klar, daß durch einen so unregelmäßigen Schulbesuch die Erreichung der Ziele, die sich die Schule gesteckt hat, sehr behindert wird und daß die säumigen Schüler eine große Belastung für sie bedeutet. Leider herrscht trotz allen gegenteiligen Bemühens der Schulverwaltung auch heute noch immer die Meinung vor, daß nicht die Schule, sondern Lehrmeister und Arbeitgeber über den Schulbesuch zu bestimmen haben.

Ebenso, wie über den unregelmäßigen Schulbesuch, hat der Schulvorstand auch über die Raumnot in seiner Schule zu klagen, für die bei den schlechten Finanzen der Stadt eine Abhilfe zur Zeit um so schwerer ist, als die letztere nicht weiß, ob sie auf die Schüler aus den Nachbargemeinden immer wird rechnen können. Zwar hat die Stadt die Räume in der früheren Schäferhenrichschen Fabrik in der Benekenstraße für die Berufsschule gemietet und in ihnen zwei Klassenzimmer eingerichtet. Aber die Entfernung vom Hauptgebäude ist groß, und alles in allem verfügt die Schule nur über 10 Klassenzimmer, während eine Volksschule in derselben Größe 13 bis 14 Schulzimmer und dazu noch Zeichen- und Handarbeitssäle, Physik-, Chemie- und Lichtbilderzimmer besitzt.

Die Berufsschule hat es nicht leicht. Sie hat es mit dem unregelmäßigen Schulbesuch, der geringen Zahl der Unterrichtsstunden, die für die Elementarfächer nur wenig Zeit übrig läßt, dem Raummangel und dem heute so leicht gemachten Besuch der höheren Lehranstalten zu tun, während in der Berufsschule selbst nochmals eine Trennung nach der Begabung für die kaufmännischen und die gewerblichen Klassen stattfindet. Wir müssen dem Schulvorstande darin beistimmen, daß es um die Berufsschule viel besser bestellt sein würde, wenn man ihre Nützlichkeit und Notwendigkeit auch in den Kreisen, in deren Interesse sie mit geschaffen ist, anerkennen und ihr durch Fernhalten der Schüler vom Unterricht nicht fortgesetzt noch immer Schwierigkeiten in den Weg legen wollte. Die heutigen Gesellenprüfungen, an denen die Lehrer der Berufsschule nicht beteiligt sind, werfen übrigens ein nicht ganz richtiges Bild auf die Leistungen der letzteren, weil die Prüflinge vor den fremden Examinatoren befangen sind und diese nicht wissen, wie ein Lehrgegenstand in der Schule behandelt wurde. Der Wunsch des Schulvorstandes, die Gesellenprüfungen mit den Prüfungen der Berufsschule, die man immer mehr zu Abschlußprüfungen auszugestalten sich bemüht, zusammenzulegen, ist deshalb auch nur zu berechtigt.

Lippes Viehbesitz geht zurück

In 2 Jahren der Vorkriegsstand erreicht

Das Ergebnis der Viehzählung vom 2. Dezember 1929

Nachdem in der Nr. 5 der „Wirtschaft und Statistik" die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1929 veröffentlicht sind, werden jetzt auch in Lippe die Ergebnisse im Staatsanzeiger veröffentlicht. Gleichzeitig mit dieser Veröffentlichung erscheint eine vergleichende Uebersicht über den Viehbestand in Lippe nach den Zählungen in den Jahren 1913, 1923, 1925, 1927, 1928 und 1929 mit Angaben über die Unterschiede zwischen den Viehzählungen von 1913, 1927, 1928 und 1929.

Viehbesitzende Haushaltungen gab es in Lippe

1913	26 322
1923	26 504
1925	28 713
1927	28 539
1928	28 271
1929	27 696

Während sich also gegenüber 1913 heute noch eine Zunahme von 1374, gleich 5,22 v. H., errechnet, ist die Zahl gegenüber den Nachkriegszeiten ständig zurückgegangen, insbesondere gegenüber 1927 um 824, gleich 2,89, und 1928 um 575, gleich 2,03 v. H. Es ist also mit einiger Wahrscheinlichkeit zu errechnen, daß die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen in spätestens 2 Jahren wieder den Vorkriegsstand erreicht hat oder sogar hinter diesem zurückbleiben wird. Es ist aus den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts leider nicht zu ersehen, ob die gleiche Tendenz auch im Reiche herrscht, es ist aber anzunehmen, da in den einzelnen Wirtschaften im großen und ganzen die gleiche Erscheinung im Reiche wie in Lippe sich zeigt.

Der Gesamtviehbestand im Reiche betrug (in 1000 Stück):

	1929	1928	1927	1913
Pferde	3611,1	1717,6	3810,1	3806,7
Maultiere, Esel usw.	21,2	24,0	—	10,7
Rindvieh	18008,4	18414,1	18010,7	18474,4
Schweine	19919,6	20165,9	22698,1	22533,4
Schafe	3475,0	3634,8	3818,9	4987,8
Ziegen	2620,4	2890,1	3224,6	3163,8
Federvieh	91895,6	84508,5	79417,6	71907,4
Bienenstöcke	1722,8	1623,6	1638,7	2299,3

Die gleichen Ergebnisse in Lippe waren:

	1929	1928	1927	1913
Pferde	10 426	10 728	11 104	10 301
Rindvieh	39 225	39 766	38 983	40 719
Schweine	110 745	122 518	129 095	150 721
Schafe	3 204	2 961	3 357	7 743
Ziegen	29 901	32 320	34 573	39 544
Federvieh	302 483	280 796	263 645	261 663
Bienenvölker	3 508	3 731	3 357	5 688

Im Vergleich mit den Angaben für das Jahr 1928 ist im Reich bei fast allen Tierarten — mit Ausnahme des Federviehs und der Bienenvölker — ein Rückgang eingetreten. In Lippe bilden diese Ausnahme von der zurückgehenden Tendenz außerdem noch die Schafe.

Der Pferdebestand weist im Reich mit rd. 3,6 Millionen Stück gegenüber dem Vorjahre ein Weniger von 106 000 Stück, gleich 2,9 v. H., auf. In Lippe sind es 356 Stück, gleich 3,30, weniger. Der Grund hierfür dürfte vornehmlich in der ungünstigen Rentabilität der Pferdehaltung während der letzten 5 Jahre zu suchen sein, weshalb die Nachzucht allenthalben stark eingeschränkt wurde. Die seit einigen Jahren zu beobachtende stetige Verringerung des Pferdebestandes dürfte aber nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen sein, und zwar im Reich noch mehr als in Lippe, da die Zahl der Pferde im Reich schon um rd. 200 000 unter dem Vorkriegsstande liegt, während Lippe gegenüber 1913 noch ein Mehr von 125 Stück, gleich 1,21 v. H., zu verzeichnen hatte.

Der Bestand an Rindern zeigt eine Verringerung, und zwar im Reich (gegenüber 1928) um 406 000 Stück, gleich 2,2 v. H., und in Lippe um 541 Stück, gleich 1,36 v. H. Diese Verringerung steht, abgesehen von den schwierigen Kreditverhältnissen, in der Hauptsache mit den geringen Futtererträgen der beiden letzten Jahre im Zusammenhange, wodurch die Landwirtschaft veranlaßt wurde, große Mengen Vieh abzustoßen. Die Einschränkung des Rindviehbestandes erstreckt sich, wenn auch in verschieden großem Umfange, auf sämtliche Altersklassen. Im Vergleich mit dem Umfange der Rindviehhaltung vor dem Kriege ergibt sich im Reiche ein Weniger von 466 000 Stück, gleich 2,5 v. H., und in Lippe ein Weniger von 1494 Stück, gleich 3,67 v. H.

Bei den Schweinen ergibt sich gegenüber dem Vorjahre eine Bestandsverringerung im Reich um 186 000 Stück, gleich 0,9 v. H., und in Lippe um 2773 Stück, gleich 2,26 v. H. Der niedrige Schweinebestand ist auf die geringen Bestände an schlachtreifen und sich der Schlachtreife nähernden Tiere zurückzuführen, deren Aufzucht in Nachwirkung der schlechten Rentabilitätslage 1927/28 nur in beschränktem Umfange vorgenommen und späterhin durch die lange und strenge Kälte des Winters 1928/29 noch weiter gehemmt worden ist. Die aus demselben Grunde günstige Preisgestaltung für Schweine hat aber bereits wieder zur verstärkten Nachzucht geführt. So ist z. B. in Lippe die Zahl der ½ bis 1 Jahre alten Eber von 380 auf 386 und die der gleichaltrigen Zuchtsauen von 1744 auf 3063 gestiegen. Die Zahl der 1 Jahr und älteren Eber stieg von 376 auf 472 und die der gleichaltrigen Zuchtsauen von 7720 auf 8440. Im Reich haben die 1 Jahr und älteren Zuchtsauen gegenüber der Dezemberzählung von 1928 um 115 000 Stück, gleich 10,8 v. H., die der jüngeren Sauen um 109 000 Stück, gleich 19,4 v. H., zugenommen. Die Zahl der am 1. Dezember 1929 trächtigen Tiere ist aus der Statistik leider nicht zu ersehen.

Die Ziege, die Kuh des kleinen Mannes. Im Reich ist hierbei ein Rückgang der Zahl von 1929 gegenüber 1928 um 201 700, gleich 9,3 v. H., festzustellen, in Lippe um 2419, gleich 7,48 v. H. Aus der Gegenüberstellung im Staatsanzeiger ist zu ersehen, daß die Bedeutung der Ziegenhaltung in Lippe mehr und mehr und stetig zurückgegangen ist. Die Zahl der Ziegen in Lippe betrug 1913 39 544 Stück, und stieg im Jahre 1923 auf 41 707. Seitdem ist die Zahl der Ziegen in Lippe ständig zurückgegangen. Im Jahre 1925 waren es nur noch 37 285, 1927 33 573, 1928 32 320 und 1929 29 901. Die v. H.-Zahlen zeigen einen Rückgang gegenüber 1928 von 7,48, gegenüber 1927 gleich 16,41 und gegenüber dem Vorkriegsstand von 1913 gleich 24,39 v. H. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine lohnende Ziegenhaltung, nämlich die Gewinnung von Milch und teilweise auch von Fleisch zur Eigenversorgung, sind in den letzten Jahren mehr und mehr in Wegfall gekommen, da Kuhmilch und Fleisch wieder in hinreichender Menge zur Verfügung stehen.

Bei den Schafen ist im Reiche eine Abnahme 1929 gegenüber 1928 um rd. 160 000 Stück, gleich 4,4 v. H., in Lippe eine Zunahme um 279 Stück, gleich 9,42, zu verzeichnen. Lippe hatte vor dem Kriege einen Schafbestand von 7743 Stück, der Rückgang beträgt — trotz der Besserung 1929 gegenüber 1928 — aber immerhin noch 4503 Stück, gleich 58,16 v. H. Eine seit Jahren zu beobachtende rückläufige Bewegung ist hier in Lippe vorläufig zum Stillstand gekommen. Die Einschränkung der Schafhaltung wird aber wohl weiterhin bestehen bleiben, da das Schaf als „Wollträger" für Deutschland seine Bedeutung verloren hat.

Die einzige Ausnahme von der im Reich sowohl als in Lippe allgemein in die Erscheinung tretenden rückläufigen Bewegung der Viehhaltung macht die Haltung des Federviehs. Das Reich hat 1929 eine Zunahme gegenüber 1928 um rd. 7 367 000 Stück und gegenüber dem Vorkriegsstande um rd. 18 968 000 Stück zu verzeichnen. In Lippe betrug die Zunahme gegenüber 1928 überhaupt 21 687 Stück, gleich 7,72 v. H., und gegenüber 1913 41 480 Stück, gleich 15,89 v. H. Die Vermehrung des Geflügelbestandes darf wohl als ein Erfolg der Maßnahmen angesehen werden, die auf diesem Gebiete für die Eigenversorgung der deutschen Bevölkerung getroffen worden sind.

Im Zeichen der Hundstagshitze



Wunschtraum unseres durch die Hitze etwas verwirrten Zeichners.

Kofferpackerin – der neueste Beruf!

Wir alle wissen: wenn wir reisen wollen, sind selbst die größten Koffer zu klein, um alles mitzunehmen, was unbedingt nötig ist. Wir pressen und pferchen in die Kisten und Kästen alles hinein und sind froh, wenn sich die Kleider nach einigen Tagen wieder ausgehangen haben. Ist der Urlaub zu Ende, dann sind auf einmal die Koffer noch viel kleiner geworden. Die Kleider scheinen auseinander gegangen zu sein, die schmutzige Wäsche nimmt viel mehr Platz in Anspruch wie die frisch gewaschene und geplättete, kurzum, es ist ein Kreuz, und oft muß man ein paar Schachteln kaufen und einige Sachen mit der Post nach Hause schicken. In Amerika hat jedes bessere Hotel eine Kofferpackerin, die das Packen aus dem ff versteht und jedem Reisenden gratis zur Verfügung steht. Das ist eine praktische Einrichtung, die sich auch bei uns rentieren würde.

Das Majorat

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

„Frau Sauerbrodt, Frau Sauerbrodt —!"

Zum dritten Male schon klang die hohe, brüchige Stimme der Frau Oberstleutnant von Laßdorf wie ein langgezogener Klageruf durch den halbdunklen Berliner Korridor.

Doch Frau Emilie Sauerbrodt, die Inhaberin der gleichnamigen Pension für In- und Ausländer in der Augsburger Straße Nr. 35, ließ sich durch die „alte Morchel von adjetakelter Jeneralswitwe", wie sie von ihrer schon im zweiten Monat mit der Zimmermiete rückständigen Pensionärin höchst ungebührlich zu sprechen pflegte, in ihrer stets sehr ausgiebigen Mittagsruhe nicht im geringsten beirren.

Sie murmelte nur einen Augenblick schlaftrunken in die Höhe, dann wälzte sie die gewaltigen Breitseiten ihres schwammigen Körpers auf dem entrüstet aufrauschenden Sofa einmal gewichtig um ihre Achse und schnarchte seelenruhig weiter.

So entschloß sich Frau v. Laßdorf endlich, sich das Wasser für ihren Nachmittagstee heute höchstselbst aus der Küche zu holen; sie zog den abgetragenen, dünnen Schlafrock fester um ihre strichmagere Gestalt zusammen und tastete sich zwischen den eng gestellten Schränken und dem sonstigen alten Rumpelkram des Korridors vorsichtig bis zur Küchentür durch.

In ihrer trotz aller wirtschaftlichen Nöte der Kriegs- und Nachkriegszeit noch immer nicht ganz erstorbenen hausfraulichen Einstellung hatte es sie schon von jeher große Ueberwindung gekostet, bis in die dunkelsten Gründe des Sauerbrodtschen Haushalts vorzustoßen; was sich ihr aber diesmal an Verwüstung und Grauen in der Küche bot, spottete einfach jeder Beschreibung.

Am Abend zuvor hatte der pechschwarze kleine Rumäne mit dem unaussprechlichen Namen, der den großen Vordersalon nach der Straße hinaus bewohnte und sich neben seinen unterschiedlichen Berufen als Eintänzer und Rauschgiftschieber, seit einiger Zeit auch als Spielklubschlepper betätigte, einen fliegenden Bakkaratklub im Eßzimmer der Pension Sauerbrodt aufgemacht; und da das einzige, kleine Dienstmädchen am anderen Morgen unter einem fürchterlichen Krach die Stätte ihrer bisherigen achttägigen Wirksamkeit auf Knall und Fall verlassen hatte, so stand der ganze Abwasch der Nacht in einem unentwirrbaren Durcheinander noch unangerührt auf dem Küchentisch, und der zweijährige Rudi Sauerbrodt saß mutterseelenallein in einer großen Weinlache mitten auf dem schmutzigen Fußboden und vergnügte sich damit, ein paar Sektflaschen geräuschvoll gegen die Füße des Speiseschrankes zu kollern.

Frau v. Laßdorf ließ sich an der Leitung ihre bestoßene Waschtischkanne mit frischem Wasser vollaufen und flüchtete dann wieder in ihr Hinterstübchen zurück, in dem sie nun schon bald ein halbes Jahr mit ihrer Tochter Ilse ein licht- und freudloses Dasein führte.

In dem schmalen, gangartigen Raum, der außer einem Bett und einem wackligen Ruhesofa nur ein Tischchen, zwei ziemlich durchgesessene Korbstühle und eine als Waschtisch verkleidete, auf Hochkant gestellte Holzkiste enthielt, war es bitter kalt, da Frau Sauerbrodt als Vergeltungsmaßregel für den seit Wochen fälligen Mietzins bereits tagelang die Heizung gesperrt hatte.

Durch die halb zugefrorenen Fensterscheiben schaute ein grauer Februarnachmittag mürrisch herein; in trostlosen Umrissen zeichneten sich die beschneiten Dachgiebel der Hinterhäuser des Kurfürstendamms in den bleifarbenen Himmel; darunter öffnete sich in der gähnenden Tiefe von fünf Stockwerken ein Durcheinander verwahrloster Gartenhöfe, in denen ohne Rücksicht auf die Hausordnung zu jeder Tageszeit mit donnerähnlichem Widerhall Teppiche geklopft wurden. — —

Frau v. Laßdorf setzte ihre Wasserkanne auf den Fußboden nieder und begann dann in dem kleinen Eckofen an der Tür in aller Eile Feuer anzumachen.

Sie hatte sich mittags von ihrer Zimmernachbarin, einer Russin von gänzlich unbestimmbarem Alter und Herkommen, die als „Miß Volta, genannt das elektrische Rätsel", in einer elektrischen Schaunummer in der Scala auftrat, einen Zehnmarkschein und eine Schürze Briketts ausgeliehen, um Ilse, die heute ihren 18. Geburtstag beging und dessen ungeachtet schon vom frühen Morgen an wieder auf Stellungsuche unterwegs war, bei der Heimkehr wenigstens ein warmes Zimmer bieten zu können.

Als das Feuer im Ofen prasselte, richtete sie in der Ofenecke ein gemütliches Plätzchen her, deckte den Teetisch und umhüllte zur Erhöhung der Stimmung die grelle elektrische Birne der Mittelampel mit den Resten einer alten gelben Seidenbluse.

Dann suchte sie unter dem spärlichen Kleiderbestand, der in Ermangelung eines Schrankes von einem Laken bedeckt am Fußende des Bettes zwischen zwei knalligen Oeldrucken des ehemaligen Kaiserpaares an der sonst völlig kahlen Wand hing, ein verschossenes, schwarzes Seidenkleid heraus und begann mit der Sorgfalt der großen Dame Toilette zu machen.

Das ergrauende Haar, das ihr zuvor in wirren Strähnen um den hageren Raubvogelkopf gehangen hatte, wurde mit Hilfe von Bürste und Brennschere zu einer matronenhaften Wellenfrisur gebändigt; ein paar geschickte Nadelstiche beseitigten allerlei kleine Stoffschäden und Risse in der Garnierung der Aermel.

Als sie nach einer knappen Stunde diskret gepudert und tadellos manikürt mit gutsitzendem Gebiß zu einer letzten prüfenden Ueberschau noch einmal vor den halbblinden Waschtischspiegel trat, hätte niemand in ihr die fast gespenstische Erscheinung vom Nachmittag wiedererkannt; sie nickte ihrem Gegenbilde befriedigt zu, nahm schnell und verstohlen aus einem Horndöschen eine kleine Prise Kokain und sank dann tief aufatmend in einen der Sessel am Ofen.

Das gewohnte, taktmäßige Teppichklopfen auf dem Hofe war unterdes mit dem Einbruche der Dunkelheit langsam verstummt, dafür klang jetzt auf dem Korridor die schrille Stimme der zu neuem Leben erwachten Frau Sauerbrodt, die mit ihrem Gatten, dem ehemaligen königlichen Tafeldecker Sauerbrodt, ein tobendes Schimpfduett aufführte; dazwischen heulte der Sauerbrodtsche Haushund, ein Klebitzdackel, „Roske" mit Namen, und der aus seinem beschaulichen Flaschenspiel mit ein paar hitzigen Ohrfeigen aufgescheuchte kleine Rudi vervollständigte das häusliche Konzert mit dem ganzen Aufgebot seiner verblüffenden Lungenkraft.

Doch Frau v. Laßdorf nahm heute nichts in sich auf von all den brutalen Alltagslauten, die ihr hochempfindliches Nervensystem sonst auf das grausamste quälten.

Unter der wohltätigen Wirkung des narkotischen Giftes war sie mit ihren Gedanken weit fort von dem Niedrigen und Gemeinen der Gegenwart, sah sie sich in der Rückschau traumseliger Erinnerung wieder als vielumworbene Schönheit im Schoße ihres reichen rheinischen Elternhauses und dann als gefeierte junge Frau auf den Regimentsbällen ihrer elsässischen Garnisonen.

Wie auf einer weichen Glückswoge war ihr Leben dahingegangen in einer harmonischen, von allem Widrigen und Häßlichen sorglich bewahrten Ehe, bis dann plötzlich der Krieg gekommen war, der entsetzliche, sinnlose Würger, der ihr schon in den ersten Augustwochen des Jahres 1914 bei den Kämpfen um Mülhausen an einem einzigen, dunklen Tage den Gatten und zwei blühende Söhne geraubt hatte.

(Forts. folgt.)

Eva creme entfernt lästiges Haar
TUBE 1.50 u. 2.50 IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Die weltberühmten
Reichsdrucke
mustergültige, von der Reichsdruckerei in Berlin hergestellte Nachbildungen graphischer Meisterwerke aus dem 14.-18. Jahrhundert, sind zu wohlfeilen Preisen bei uns vorrätig.
Ein umfangreicher
illustrierter Katalog
der mehr als 1000 Reichsdruckeausführung eine Kunstgeschichte im kleinen darstellt, steht Interessenten zur Einsichtnahme zur Verfügung.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12

Auto-Batterien
Neulieferung, Ladung, Reparatur
Karl Tiemann, Elektrohaus
Fernruf 2780 Detmold Exterstr. 1

Homöopathische Krankenbehandlung
Fr. Geiß, Magnetopathie vom Heilinstitut Schröder, Bielefeld
Sprechstunden in (4602
Detmold, Wall Nr. 6, jed. Freitag von 2—5 Uhr.
Salzuflen, jeden Freitag von 10—1 Uhr, Bahnhofstraße 18, bei Klose.
Nervenleiden jeder Art Gallenleiden, Herz-, Leber-, Magen-, Nieren- u. Blasenleiden, Kreuzschmerzen, Kopfschmerz, Schwindel, Hexenschuß, Ischias, Gelenkrheumatismus, Hämorrhoiden, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Schwindel, Hexenschuß, Ischias, Gelenkrheumatismus, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Hochdruck, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, Krampfadern, Eiterflechte, Furunkel, Beinleiden